

Immanuel-Kant-Gymnasium

Schulprogramm



Inhalt

Aufbau und Organisation	3	Lernen am IKG	25
Pädagogische Grundorientierung	3	Mathematik	25
Erprobungsstufe	4	Biologie	26
Mittelstufe	5	Chemie	27
Die gymnasiale Oberstufe	6	Physik	28
Kooperation mit der UNESCO- Realschule Heiligenhaus	8	Informatik	29
Oberstufenkooperation mit dem Theodor-Heuss-Gymnasium in Essen-Kettwig	8	Fremdsprachen am IKG	30
Übermittag am IKG	9	Sprachzertifikate am IKG	31
Schülercoaching	9	Lateinisch	32
Hausaufgabenbetreuung	9	Internationaler Schüleraustausch	33
Hausaufgabenkonzept für die Sekundarstufe I	10	Literatur	34
Schulentwicklung	11	Deutsch	35
Lernen für die Zukunft durch Fördern und Fordern	12	Bilingualer Sachfachunterricht	36
Individuelle Förderung	12	Geschichte	37
Begabtenförderung	12	Musik	38
Schulleistungsförderung	12	Kunst	39
Methodentraining	13	Werkkunstraum	40
Förderkonzept	14	Sport	41
Interkulturelle Begegnungen und Kommunikation	14	Religionslehre	42
Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft	14	Praktische Philosophie	43
Erziehung im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich	15	Leben am IKG	44
Soziales Engagement	15	Berufsorientierung	44
Jungen- und Mädchenförderung – Differenzierte Koedukation	16	Streitschlichtung	45
Anti-Gewalt-, Deeskalations- und Coolnesstraining	17	Kniggekurs	45
Naturwissenschaften	18	Fortbildungskonzept	46
Gesundheitserziehung	18	Psycho-soziale Beratung	46
Gesundheitsförderung am IKG	19	Schulpartnerschaft mit Ghana	47
Umweltkonzept	24	Arbeitsgemeinschaften	48
		Soziales Engagement	48
		Schülervertretung	48
		Elternmitwirkung am IKG	49
		Schulleben	50

Aufbau und Organisation

Pädagogische Grundorientierung



Liebe Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler,

junge Menschen haben Anspruch auf guten und vollständigen Unterricht. Sie brauchen eine solide, fundierte Ausbildung und Förderung in den Bereichen Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen, Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, aber auch ganz wichtig im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich. Wir möchten uns bewusst nicht einem dieser Bereiche als eindeutigen Profil unterordnen, sondern bieten ein breites, umfassendes Angebot, das es uns ermöglicht, jeden jungen Menschen seinen nur ihm innewohnenden Fähigkeiten gemäß zu fördern und zu fordern. Unser Ziel ist eine ganzheitliche Bildung. Kinder und Jugendliche lernen, wo ihre Fähigkeiten und Begabungen liegen und wie sie selbstständig Ziele erreichen können.

Unsere Schule legt großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern, denn eine Schule braucht die Eltern. Elternhaus und Schule bilden eine Erziehungs- und Wertegemeinschaft. Das, was Elternhaus und Schule verbindet, ist die Wertschätzung von Bildung.

Gebildet ist nicht, wer nur Kenntnisse besitzt und Praktiken beherrscht, sondern wer durch sein Wissen und Können teilhat am geistigen Leben, wer das Wertvolle erfasst, wer Sinn für Würde hat, wer Takt, Anstand, Ehrfurcht, Verständnis, Aufgeschlossenheit, Geschmack und Urteil erworben hat.

Gebildet ist in seinem Lebenskreis, wer den wertvollen Inhalt des dort überlieferten oder zugänglichen Geistes in eine persönlich

verfügbare Form verwandelt hat. Um gebildet werden zu können, müssen junge Menschen Interesse und Aufgeschlossenheit haben, sie benötigen Durchhaltefähigkeit und Anstrengungsbereitschaft, sie brauchen eine Umgebung, die sie ermutigt, wissen und verstehen zu wollen. Die beglückende Erfahrung der eigenen innewohnenden Kräfte und die Erweiterung ihres Weltbildes muss ihnen wichtiger werden als das Erreichen materieller Ziele, sie müssen ein Gespür entwickeln für Tiefgang und Qualität.

Die eigenständige Persönlichkeit des Mitmenschen und seine Würde zu achten, muss für jeden in unserer Schule ein bewusstes und selbstverständliches Tun sein.

Kinder und Jugendliche, die von Elternhaus und Schule wohlwollend angenommen und unterstützt werden, können zu Leistungsträgern unserer Gesellschaft werden.

Wir möchten Schule nicht auf „effektiv sein“ reduzieren. Wir haben es mit jungen Menschen zu tun, die zu eigenen Erkenntnissen kommen müssen, sie sollen das „sanum iudicium“ lernen: Urteilsfähigkeit.

In unserer Schule herrscht ein weltoffener, aufgeklärter Geist, in dem junge Menschen lernen, eigenständig und kompetent zu urteilen, und den Mut haben, sich ihres Verstandes zu bedienen. Das Immanuel-Kant-Gymnasium ist eine Schule, in der der Geist von Wertschätzung und Wohlwollen eine Erziehung zu Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit ermöglicht.

Gut ausgebildete junge Menschen sind der Garant für unsere Zukunftsfähigkeit.

Britta Berschick

Erprobungsstufe

Die Klassen 5 und 6 gelten als Erprobungsstufe und bilden ohne förmliche Versetzung eine pädagogische Einheit. Sie dient dazu, die Kinder ohne unnötigen Druck zu beobachten, zu fördern und zu beraten, so dass nach zwei Jahren in der Regel durch die Versetzung in die Jahrgangsstufe 7 die Eignung für das Gymnasium bestätigt wird.

Der Unterricht am IKG knüpft an die Arbeit der Grundschule an, bemüht sich um Angleichung der Voraussetzungen und schafft so eine Ausgangsbasis für die weitere Arbeit an unserem Gymnasium.

An den ersten drei Tagen an unserer Schule haben die neuen Schülerinnen und Schüler einen besonderen Stundenplan mit vielen Stunden bei der Lehrerin und dem Lehrer ihres Klassenlehrerteams. In dieser Zeit lernen sie sich näher kennen, gestalten ihren Klassenraum, entwickeln Regeln des Umgangs miteinander und machen sich mit den Räumlichkeiten und der Organisation unserer Schule vertraut. Unsere Lehrerinnen und Lehrer haben in dieser Phase die Gelegenheit, Anfangsschwierigkeiten und Ängste der Kinder abzubauen und in spielerischer Form Integrationsmöglichkeiten für sie zu schaffen.

Nach etwa zwei bis drei Wochen findet außerdem eine Kennenlernfahrt mit einer Übernachtung in einer Jugendherberge der näheren Umgebung statt. Für jede Klasse haben mindestens zwei Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 eine „Patenschaft“ übernommen. Sie unterstützen das Klassenlehrerteam in der Anfangsphase und bei der Kennenlernfahrt. Im Verlauf des Schuljahres helfen sie bei der Organisation



und Durchführung von verschiedenen Aktivitäten wie Klassenfesten, Schulfesten oder Weihnachtsaktionen.

In der Erprobungsstufe unterrichten neben dem Klassenlehrerteam mehrere Fachlehrer. Diese arbeiten verstärkt zusammen und stehen in einem ständigen Kontakt, um die Entwicklung der Kinder zu fördern. Gemeinsam werden fächerübergreifende Projekte durchgeführt. Außerdem findet in der Stunde des Klassenlehrerteams auch ein fortlaufendes Methodentraining statt, bei dem die Kinder Techniken des eigenverantwortlichen Lernens einüben. Darüber hinaus wird die Stunde dazu genutzt, die Bildung einer guten Klassengemeinschaft zu fördern.

Aus der Grundschule ist vielen Kindern die Freiarbeit bekannt. Diese ist bei uns integraler Bestandteil unseres Unterrichtes und besonders im Fach Englisch hervorzuhe-

ben. Der enge Kontakt zu den Grundschulen ist uns wichtig und wir informieren uns durch Hospitationen in den Grundschulen über die methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder, um diese am Gymnasium weiterhin zu fördern.

Die erste Fremdsprache am IKG ist ab Klasse 5 Englisch. Ab Klasse 6 setzt die zweite Fremdsprache ein. Es kann zwischen Französisch, Spanisch und Latein gewählt werden. Die Wahl dieser zweiten Fremdsprache gilt durchgängig bis zum Ende der Jahrgangsstufe 9.

Viermal im Jahr werden an unserer Schule Erprobungsstufenkonferenzen durchgeführt (mehr als offiziell vorgesehen), in denen ausführlich die Entwicklung und das Verhalten der Kinder besprochen werden. An der ersten Erprobungsstufenkonferenz 5 nehmen auch die Grundschullehrerinnen und -lehrer teil. Ihre Beobachtungen und Erfahrungen sind sehr hilfreich für die Beurteilung der Lernvoraussetzungen und die angestrebte Diagnose.

In den beiden Jahren der Erprobungsstufe ist der Kontakt zwischen Eltern und Schule besonders wichtig. Die Lehrerinnen und Lehrer informieren und beraten bei sich anbahnenden Problemen, aber auch, wenn besondere Stärken gefördert werden sollen. Falls sich herausstellen sollte, dass ein Kind den Anforderungen des Gymnasiums nicht gewachsen ist, zeigen die Klassenlehrerinnen und -lehrer rechtzeitig Alternativen auf und helfen bei einem eventuellen Übergang zu einer anderen Schulform.

Jutta Leukers und Kerstin Tetzner



Mittelstufe



Mit der Einführung des achtjährigen Gymnasiums sind gerade in der Mittelstufe erhebliche Änderungen notwendig geworden. Aufgrund der verkürzten Schulzeit – für die Sekundarstufe I stehen nur noch fünf Schuljahre zur Verfügung – endet die Mittelstufe am Gymnasium mit der Jahrgangsstufe 9. Mit erfolgreicher Versetzung treten die Schülerinnen und Schüler ohne eine weitere Prüfung in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe ein.

Mögliche Fremdsprachenwahlen

Die Schülerinnen und Schüler können sich im Jahrgang 6 zwischen Französisch, Spanisch und Latein als zweite Fremdsprache entscheiden. Wer sich in der Jahrgangsstufe 6 entschlossen hat, Spanisch oder Latein zu erlernen, eröffnet sich damit die Möglichkeit, im Jahrgang 8 Französisch als dritte Fremdsprache zu wählen. Alle Schülerinnen und Schüler, die als zweite Fremdsprache Französisch oder Latein gewählt haben, erhalten im Jahrgang EF (Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe) Gelegenheit, Spanisch als dritte bzw. als vierte Fremdsprache zu belegen.

Zu den bereits aus der Erprobungsstufe bekannten Fächern kommt Chemie als drittes naturwissenschaftliches Fach in Klasse 7 hinzu.

Die Differenzierung in den Jahrgangsstufen 8 und 9

In den Jahrgangsstufen 8 und 9 wird es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, gemäß ihren Neigungen und Fähigkeiten über einige Fächer bzw. Fächerkombinationen selbst zu entscheiden, was in gewisser Weise einen Vorgriff auf die „Gymnasiale Oberstufe“ darstellt.

Das Angebot im Wahlpflichtbereich II bietet die Möglichkeit einer Schwerpunktsetzung,

ohne dabei eine unwiderrufliche Vorentscheidung zu treffen. So wird zum einen ein Einführungskurs Mathematik/Informatik angeboten, zum anderen stehen den sprachlich orientierten Schülern folgende Wahlmöglichkeiten zur Auswahl:

- bilingualer Unterricht in Englisch/Biologie,
- bilingualer Unterricht in Englisch/Erde- und Raumkunde,
- bilingualer Unterricht in Französisch/Erde- und Raumkunde,
- Französisch als dritte Fremdsprache.

Die drei bilingualen Kurse richten sich an Schüler/innen, die sich besonders für die jeweilige Sprache interessieren und ihre Sprachkompetenz über den normalen Klassenstand hinaus erweitern wollen, bieten vor allem aber auch den Schüler/innen, bei denen sich Defizite gebildet haben, die Möglichkeit, diese durch gezielte Förderung abzubauen. Letztendlich kann Französisch als neu einsetzende dritte Fremdsprache von den Schülerinnen und Schülern, die in der Stufe 6 Latein oder Spanisch als zweite Fremdsprache gewählt haben, belegt werden.

Damit nicht schon frühzeitig eine Vorentscheidung für Musik oder Kunst getroffen werden muss, werden die beiden Fächer in der Mittelstufe als Epochenunterricht angeboten; das heißt, jeweils für ein Schulhalbjahr pro Jahrgangsstufe haben die Schülerinnen und Schüler Musik- bzw. Kunstunterricht.

IKG: „Informations- und Kommunikationstechnologische Grundbildung“

Neben den obligatorischen Fächern der Stundentafel bietet das Immanuel-Kant-Gymnasium den Schülerinnen und Schülern im Jahrgang 7 im ersten oder zweiten Halbjahr ein zweistündiges Angebot in der sogenannten „Informations- und Kommunikationstechnologischen Grundbildung“. Im Rahmen dieses Unterrichtes erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Einführung in die wesentlichen Programme des Microsoft-Office-Paketes (WORD, EXCEL sowie POWERPOINT).

Das bereits in der Erprobungsstufe begonnene Methodentraining findet mit den Methodentagen in Klasse 7 seine Fortsetzung, um die notwendigen Arbeitstechniken zu vertiefen bzw. auszuweiten.

Die Lernstandserhebung

Seit einigen Jahren wird im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 8 eine sogenannte Lernstandserhebung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik durchgeführt. Dieses Vergleichsverfahren soll gewährleisten, dass sich das Niveau der Schulen in Nordrhein-Westfalen mittelfristig angleicht, Schulen sollen in die Lage versetzt werden, vorhandene Defizite in der Ausbildung abzubauen. Die bisherigen Erfahrungen bei den Lernstandserhebungen haben gezeigt, dass das Immanuel-Kant-Gymnasium im Vergleich erfolgreich bestehen kann.

Andrea El Sherif

Die gymnasiale Oberstufe

Grundlagen

Die APO-GOST (Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe) bildet die rechtliche Grundlage für den Bildungsgang in der Sekundarstufe II (SII).

Die gymnasiale Oberstufe gliedert sich in:

- EF: Einführungsphase
- Q1: 1. Jahr der Qualifikationsphase
- Q2: 2. Jahr der Qualifikationsphase

Die Leistungen aus der Qualifikationsphase gehen überwiegend in die Noten des Abiturzeugnisses ein.

Beratung und Begleitung

Jede Jahrgangsstufe wird auf ihrem Weg durch die SII von einem Beratungslehrer begleitet, der sowohl über die Laufbahnbestimmungen informiert als auch zusammen mit den anderen Mitgliedern unseres Oberstufenteams hilft, die „Spielregeln“ der APO-GOST einzuhalten.

Kurz nach Beginn des 2. Halbjahres wird für die Eltern unserer zukünftigen Oberstufenschüler ein Informationsabend zum Thema „Differenzierte Oberstufe“ stattfinden. Zu dieser Zeit werden sich die betreffenden Schülerinnen und Schüler entscheiden, welche Fächer sie in der gymnasialen Oberstufe wählen möchten. Die für die Einführungsphase getroffene Fächerwahl stellt bereits die ersten Weichen im Hinblick auf das Abitur. Fächer, die in der Einführungsphase nicht belegt worden sind, können in den beiden folgenden Jahren (Q1 und Q2) nicht belegt werden.

Die Allgemeine Hochschulreife (Zentralabitur)

In der gymnasialen Oberstufe werden die Schülerinnen und Schüler in Prinzipien und Formen selbstständigen Arbeitens und in grundlegende wissenschaftliche Arbeits- und Erkenntnisweisen eingeführt. Sie erwerben damit die allgemeine Studierfähigkeit. Die Allgemeine Hochschulreife befähigt nicht nur zum Studium an einer Hochschule, sondern öffnet zugleich den Weg in eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule.

Die Allgemeine Hochschulreife erwirbt man mit bestandener Abiturprüfung und sie berechtigt zum Studium in allen Ländern der Bundesrepublik Deutschland in allen Fachrichtungen.

Seit dem Jahr 2007 gibt es in NRW das Zentralabitur. Dies bedeutet, dass die Aufgabenstellungen für die schriftlichen Prüfungen an allen Gymnasien landesweit identisch sind und die entsprechenden Arbeiten zum gleichen Zeitpunkt geschrieben werden.

Die Auswertung der Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler zeigt, dass das Immanuel-Kant-Gymnasium sowohl bei der durchschnittlichen Abiturnote als auch bei der Verteilung einzelner Notenbereiche – bezogen auf die Mittelwerte aus NRW – gut abgeschnitten hat.

Die Fachhochschulreife (schulischer Teil)

Es ist bei entsprechenden Leistungen möglich, den schulischen Teil der Fachhochschulreife zu erwerben.

Aufnahmebedingungen

In die Einführungsphase eintreten können Schülerinnen und Schüler

- des Gymnasiums mit einem Versetzungszeugnis in die Einführungsphase
- einer anderen Schulform (z. B. Realschule) mit Fachoberschulreife und Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (Qualifikationsvermerk).

Unterrichtsorganisation

Es gibt zwei Kursarten: Grundkurse und Leistungskurse.

Grundkurse werden in der Regel dreistündig, Leistungskurse in der Regel fünfstündig unterrichtet. Grund- und Leistungskurse unterscheiden sich im Umfang der Gegenstände, in der Intensität ihrer Behandlung und im Grad der methodisch-wissenschaftlichen Erarbeitung.

In der EF und in Q1 können Vertiefungskurse in den Kernfächern angeboten werden. Sie dienen dem Fördern bei Defiziten, aber auch dem Angleichen des Wissensstandes bei Schülerinnen und Schülern, die von der Realschule kommen,



sowie der individuellen Förderung stärkerer Schülerinnen und Schüler.

Abiturfächer: Die Abiturprüfung findet in vier Fächern statt: In den zwei Leistungskursfächern und in einem Grundkursfach (3. Abiturfach) wird schriftlich und ggf. mündlich geprüft. In einem weiteren Grundkursfach (4. Abiturfach) wird nur mündlich geprüft.

Dauer der Oberstufe

Der Besuch der Oberstufe dauert in der Regel drei Jahre. Eine nicht bestandene Abiturprüfung kann man in der Regel nur einmal wiederholen.

Aufgabenfelder und Unterrichtsfächer

Die Unterrichtsfächer in der Oberstufe sind drei Aufgabenfeldern zugeordnet. Die Fächer Religionslehre und Sport gehören keinem Aufgabenfeld an. Die folgende Übersicht stellt das Angebot unserer Schule dar:

- I. Das sprachlich-literarisch-künstlerische Aufgabenfeld**
Deutsch, Englisch, Französisch, Lateinisch, Spanisch (neu einsetzende Fremdsprache ab der Einführungsphase), Kunst, Musik
- II. Das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld**
Geschichte, Erdkunde, Sozialwissenschaften, Philosophie
- III. Das mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Aufgabenfeld**
Mathematik, Physik, Biologie, Chemie, Informatik

Im Leistungskursbereich gibt es am IKG in der laufenden Oberstufe die Fächer: Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik, Erdkunde, Geschichte, Sozialwissenschaften, Biologie und Physik.

Leistungsbewertung

In der Oberstufe sind Leistungen, die man fortlaufend im Unterricht erbringt, ebenso bedeutsam wie die schriftlichen Arbeiten (Klausuren). Die Bewertung für einen Kurs mit Klausuren setzt sich gleichwertig aus den Beurteilungsbereichen „Klausuren“ und „Sonstige Mitarbeit“ zusammen. In Kursen ohne Klausuren ist die Note für die Sonstige Mitarbeit zugleich die Kursabschlussnote.

In der Qualifikationsphase werden Noten in Punkte übertragen. In diesem Punktesystem entsprechen 15 Punkte der Note „sehr gut plus“, 10 Punkte beispielsweise der Note „gut minus“ und null Punkte der Note „ungenügend“.

Facharbeit/Projektkurse

In der Jahrgangsstufe Q1 wird eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Die Facharbeit ist eine umfangreiche schriftliche Hausarbeit von ca. 8-12 DIN A4-Seiten, die selbstständig zu verfassen ist. Sie soll an einem Beispiel Kenntnisse darüber vermitteln, was eine wissenschaftliche Arbeit ist und wie man eine wissenschaftliche Arbeit schreibt. Zur Leistung der Facharbeit gehören dementsprechend die Themen- und Materialsuche, die Arbeitsplanung, das Ordnen der Materialien und die Erstellung des endgültigen Textes in sprachlich angemessener Darstellung mit korrekter Zitier-technik und einem Quellenverzeichnis. Weiterhin besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einem der Projektkurse, die wir in der Jahrgangsstufe Q1 anbieten.

Abschluss der Oberstufe

Die Hochschulreife wird erworben durch eine Gesamtqualifikation. Diese besteht aus zwei Bereichen:

- a) aus den Leistungen in Grundkursen der Jahrgangsstufen Q1 und Q2 und den Leistungen in den beiden Leistungskursfächern der Jahrgangsstufen Q1 und Q2. Die Ergebnisse aus den Leistungskursfächern und den Grundkursfächern zusammen müssen mindestens 200 Punkte ergeben; maximal 600 Punkte können erreicht werden.
 - b) aus den Leistungen im Abiturbereich. Das sind die Leistungen in den vier Fächern der Abiturprüfung in fünffacher Wertung. Im Abiturbereich müssen mindestens 100 Punkte erbracht werden, möglich sind maximal 300 Punkte.
- Aus der Summe der erzielten Punkte aus a) und b) wird die Abiturnote ermittelt.

Weitere Informationen

Die Broschüre „Die gymnasiale Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen“ erleichtert die Planung der Schullaufbahn von der Einführungsphase bis zum Abitur: Ob es um Pflichtfächer oder individuelle Schwerpunkte, Leistungsnachweise oder die Abiturprüfung geht: angehende Oberstufenschülerinnen und -schüler finden hier alle wichtigen Informationen. Beim Broschürensenservice NRW findet man die aktuelle Fassung der Broschüre zum Download.

Jörn Claussen/Bernd Zimmermann

Kooperation mit der UNESCO- Realschule Heiligenhaus

Ziel der Kooperation ist es, durch eine enge Zusammenarbeit der beiden Schulen allen Schülerinnen und Schülern unter Aufrechterhaltung der jeweiligen schulformspezifischen Standards individuelle Lernwege und Schullaufbahnen zu ermöglichen, diese zu harmonisieren und zu optimieren. Dabei wird die Durchlässigkeit zwischen beiden Schulformen von Klasse 5-10 in beide Richtungen sichergestellt.

Schüler, Eltern und Lehrer spielen in diesem Prozess eine gleichberechtigte Rolle und werden in die Kooperation aktiv eingebunden.

G8 oder G9

Das Gymnasium führt nach acht Schuljahren (G8) auf direktem Weg zum Abitur. Was aber geschieht, wenn G8 für eine Schülerin oder einen Schüler einfach doch zu schnell ist, wenn sich der Gymnasialverlauf als nicht so problemlos gestaltet? Durch die Kooperation mit der UNESCO-Real-schule Heiligenhaus ist ein unkomplizierter Wechsel von G8 nach G9 und umgekehrt möglich, ohne den gewünschten Schulabschluss, das Abitur, zu gefährden.

Am Gymnasium beginnt nach dem erfolgreichen Abschluss des 9. Schuljahres die dreijährige gymnasiale Oberstufe. An der Realschule wird nach erfolgreichem Abschluss des 10. Schuljahres die Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe erworben. Das Immanuel-Kant-Gymnasium garantiert den UNESCO-Realschülern mit Qualifikation die Aufnahme in die gymnasiale Oberstufe sowohl für die Einführungsphase als auch, bei besonders guten Leistungen, für die Qualifikationsphase. Das heißt mit einem besonders guten Abschluss des 10. Schuljahres ist auch der Weg für ein Abitur nach acht Jahren offen.

Britta Berschick



Oberstufenkooperation mit dem Theodor-Heuss-Gymnasium in Essen-Kettwig

In der Oberstufe kooperiert das Immanuel-Kant-Gymnasium mit dem Theodor-Heuss-Gymnasium in Essen-Kettwig. Durch diese Kooperation wird die Wahlmöglichkeit für Leistungskurse stark erweitert, da die von der Schulaufsicht geforderten Kursmindestteilnehmerzahlen auf zwei Schulen verteilt werden können. So können am Immanuel-Kant-Gymnasium in den letzten Jahren kontinuierlich Leistungskurse auch in Physik und Französisch angeboten werden –

eine Wahlmöglichkeit, die nur wenige Schulen bieten. Auch im Grundkursbereich können durch die Zusammenarbeit häufig kleinere Kurse eingerichtet werden und die größere Zahl an Kopplungsmöglichkeiten ermöglicht ein flexibleres Eingehen auf die Wahlen der Schülerinnen und Schüler. Zur Abstimmung der Unterrichtsinhalte arbeiten die Fachkonferenzen beider Schulen gut zusammen, die enge Zusammenarbeit der Oberstufenkoordinatoren dient der genauen Terminplanung.

Der Unterricht in Kopplungskursen findet stets als Doppelstunde statt. Um den Weg zwischen den Schulen zurückzulegen, benötigt man ungefähr die Dauer einer großen Pause. Hierfür wird ein spezieller Schulbusverkehr mit modern ausgestatteten Bussen organisiert.

Jörn Claussen

Übermittag am IKG

Das Übermittagsprogramm des Immanuel-Kant-Gymnasiums bietet individuelle Konzepte für jede Familie:

Die Schüler können eine Ganztagsbetreuung mit qualifizierter Hausaufgabenbetreuung durch Schülercoaches wahrnehmen.

Der Nachmittagsunterricht – je nach dem Alter der Schüler – an einem oder zwei festgelegten Campustagen (Montag und/oder Mittwoch) sorgt für Planungssicherheit in den Familien.

Nach Jahrgangsstufen zeitlich versetzte, pädagogisch betreute Mittagspausen bieten an Campustagen eine ruhige, erholsame Pausenatmosphäre. Ein gemeinsames, betreutes Mittagessen wird in der Mensa angeboten. Anschließend können die Schülerinnen und Schüler an dem auf ihre individuellen Interessen abgestimmten und von den Sporthelfern angeleiteten Sportangebot in der Turnhalle teilnehmen. Die Schüler haben aber auch die Möglichkeit, zum Mittagessen nach Hause zu gehen.



Schülercoaching

Das Fördern und Fordern unserer Schülerinnen und Schüler liegt uns besonders am Herzen. Aus diesem Grund haben wir das Konzept des Schülercoaching an unserer Schule etabliert. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9-12 unterstützen die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-7 individuell bei der Optimierung ihrer Lern- und Verstehensprozesse. Dies kann in

Form der Hausaufgabenbetreuung (siehe dort) oder in Form von Nachhilfe, die wir als Einzelcoaching anbieten, erfolgen. Der durch eine dafür zuständige Lehrkraft vermittelte Coach trifft sich in der Schule zu den vereinbarten Terminen mit seinem Schützling und wird unmittelbar im Anschluss an das 45-minütige Einzelcoaching bezahlt (7,50 €). Bei Bedarf kann der

Coach sich mit dem entsprechenden Fachlehrer in Verbindung setzen und von diesem zusätzliche Materialien für seinen Nachhilfeschüler bekommen.

Hausaufgabenbetreuung



Seit dem Schuljahr 2007/08 bieten wir am IKG eine Hausaufgabenbetreuung für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 an. Die Betreuung findet von Montag bis Freitag, jeweils von 14.00 bis 16.00 Uhr statt.

Zwischen 13:20 und 14:00 Uhr haben die Kinder Pause und können wahlweise in der Mensa essen, sich in der Cafeteria versorgen oder ganz einfach mitgebrachte Speisen verzehren.

Unsere Hausaufgabenbetreuung ermöglicht ein großes Maß an Flexibilität: Es besteht die Möglichkeit, die Kinder an 1, 2, 3, 4 oder 5 Tagen pro Woche an der Betreuung teilnehmen zu lassen. An langen Campustagen entfällt die Hausaufgabenbetreuung, an kurzen kann die Betreuung im Anschluss bis 16.00 Uhr besucht werden.

Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse kümmern sich als Coaches um die Kinder. In der Regel betreuen zwei Coaches etwa zehn Kinder in einem Raum. Die Aufsicht liegt in der Hand eines erwachsenen Betreuers. Dieser steht in ständigem Kontakt mit den mit der Organisation betrauten Lehrer/innen unserer Schule.

Wenn alle Hausaufgaben erledigt sind, können die Kinder sich sinnvoll unter Anleitung beschäftigen: Sie trainieren ihren Vokabelschatz, üben für Klassenarbeiten oder befassen sich mit Lernspielen. Bei gutem Wetter können sie unter Aufsicht der Coaches auch die Außensportanlagen nutzen.

Die Kosten der Betreuung betragen pro Nachmittag 2,50 €. Die Anmeldung erfolgt verbindlich für ein Schulhalbjahr, die Kosten werden jeden Monat per Einzugsermächtigung beglichen. Von eventuellen Überschüssen schaffen wir Lernspiele und Übungsmaterial an.

Claudia Nollen

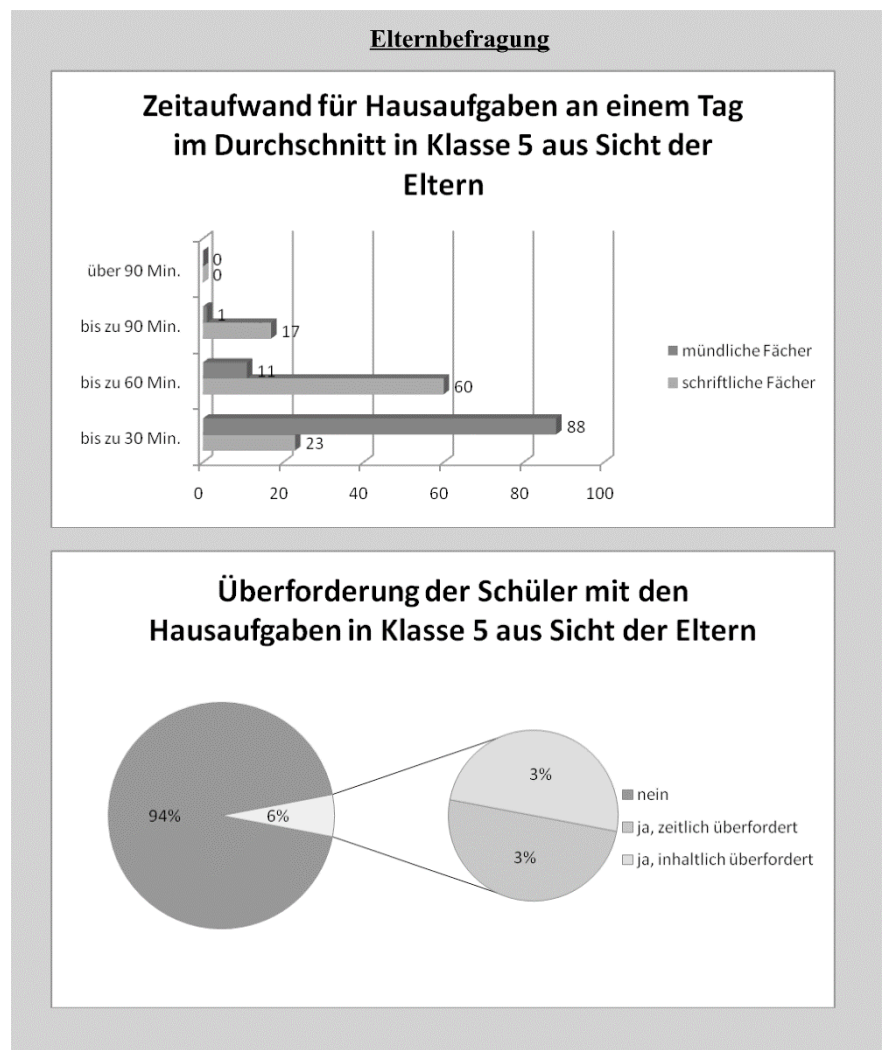
Hausaufgabenkonzept für die Sekundarstufe I

Die Notwendigkeit und der Umfang von Hausaufgaben werden immer wieder heftig diskutiert. Aus diesem Grund haben wir ein Hausaufgabenkonzept entwickelt, das sich mit dem Sinn und Zweck der Hausaufgaben, mit ihrer Gestaltung, ihrem Umfang und ihrer Bewältigung sowie mit den Erwartungen der Schüler, Lehrer und Eltern befasst. Dieses Konzept, das auch die Evaluation einer Befragung der Schüler und Eltern der Klassenstufen 5 und 6 sowie des Lehrerkollegiums im Juli 2011 berücksichtigt, soll hier in Auszügen vorgestellt werden.

Hausaufgaben sind ein unverzichtbarer Teil des Lernprozesses und eine Chance für die Schüler, ihr Leistungsvermögen und ihre Fähigkeit zur Selbstorganisation an die Lehrkräfte zurückzumelden. Sie dienen der Wiederholung, Anwendung, Übung, Vertiefung, Sicherung oder Vorbereitung und eröffnen auch Möglichkeiten des entdeckenden Lernens.

Hausaufgaben sollen klar aus dem Unterricht erwachsen, müssen sich im Rahmen von 90 Minuten pro Tag für die Klassen 5 und 6 und 120 Minuten pro Tag für die Klassen 7 bis 9 bewegen und dürfen in der Sekundarstufe I nicht benotet werden. Allerdings sollen die Hausaufgaben Berücksichtigung bei der Beurteilung in der sonstigen Mitarbeit finden.

Von den Schülern wird erwartet, dass sie ihre Hausaufgaben vollständig, gewissenhaft und ordentlich erledigen. Bei Problemen sollen Fragen gestellt werden und fehlende Hausaufgaben sind zu melden und nachzuholen. In der 5. und 6. Klasse ist das Führen eines Hausaufgabenheftes Pflicht. Die Lehrer informieren ihre Schüler zu Schuljahresbeginn hinsichtlich ihrer Erwartungen und Zielsetzungen im Bereich der Hausaufgaben. Sie berücksichtigen die zeitliche Belastung der Schüler und besprechen die Hausaufgaben angemessen im Unterricht.



Bei dreimaliger Nichterledigung der Hausaufgaben durch die Schüler werden die Eltern schriftlich informiert und es besteht die Möglichkeit weiterer schulischer Maßnahmen, wie z. B. der Nacharbeit unter Aufsicht, eines Elterngesprächs oder einer Zeugnisbemerkung. An Campustagen werden keine Hausaufgaben zum darauffolgenden Schultag aufgegeben.

Indem die Eltern eine gute Lernumgebung zu Hause schaffen, Interesse an den Hausaufgaben zeigen, dabei aber dennoch das selbständige Arbeiten fördern, können sie ihre Kinder in erheblichem Maße unterstützen. Eine solche Unterstützung leistet auch die am IKG angebotene Hausaufgabenbetreuung.

Die Evaluation der Befragung hat ergeben, dass durch unser neu eingeführtes offenes Doppelstundenprinzip die Anzahl der anfallenden Hausaufgaben für die Schüler deutlich reduziert wurde. Eine große Mehrheit der Schüler benötigt für die Erledigung der Hausaufgaben nicht mehr als eine Stunde, also deutlich weniger als die vom Land vorgegebenen 90 Minuten pro Tag (Vorgabe für Klasse 5/6).

Nur wenige Eltern sehen bei ihren Kindern eine zeitliche (3% in Klasse 5, 8% in Klasse 6) oder inhaltliche Überforderung (ebenfalls 3% in Klasse 5, 8% in Klasse 6). Diese positiven Zahlen bestätigen die Bewährung unserer Hausaufgabenpraxis.

Torsten Sill

Schulentwicklung

Die Schulentwicklung am Immanuel-Kant-Gymnasium orientiert sich an dem Leitgedanken: Gemeinsam Lernen – Gemeinsam Leben. Unsere Schule betont dabei die Gemeinsamkeit von Schülern, Eltern und Lehrern, also das gute Miteinander der ganzen Schulgemeinschaft. Gemeinsames Lernen kann nur in einer Schule gelingen, in der eine Lernatmosphäre geschaffen wird, in der es sich auch gemeinsam leben lässt. Der Lebensraum Schule ist am Immanuel-Kant-Gymnasium so gestaltet, dass im kognitiven Bereich alle Möglichkeiten in vielfältiger Weise eröffnet werden, aber auch im musisch-künstlerischen und im sportlichen Bereich können sich die unterschiedlichsten Begabungen voll entfalten. Wichtig ist uns, dass auch räumlich ein wirklicher Lebensraum entsteht: freundlich und funktional eingerichtete Klassen, die Möglichkeiten zur

eigenen Gestaltung lassen, hoher medialer Standard, Fachräume mit ausgezeichnetem Ausstattungsniveau, Kunst- und Werkräume, Dreifachturnhalle und Außensportanlage. Das alles ist eingebettet in einen grünen Rahmen, bestehend aus Schulhöfen mit altem Baumbestand und einem Waldklassenzimmer, die die vielfältigsten Spiel- und Sportmöglichkeiten einer bewegten Schule bieten, aber auch Ruhe und Entspannung – beispielsweise am Biotop – ermöglichen. Der Leitgedanke der Gemeinsamkeit wird in allen Bereichen als zentral angesehen. Unsere aktuellen Schulentwicklungsprojekte werden auf schulinternen Lehrerfortbildungen kontinuierlich vorbereitet und in einem jährlich aktualisierten Arbeitsplan fortgeschrieben. Sie werden unter folgenden Leitaspekten subsummiert:

- Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung
- Kulturelle Förderung
- Förderung der Naturwissenschaften
- Förderung der internationalen Sprachkompetenz
- Förderung der Gesellschaftswissenschaften
- Förderung des Sports, der bewegten Schule

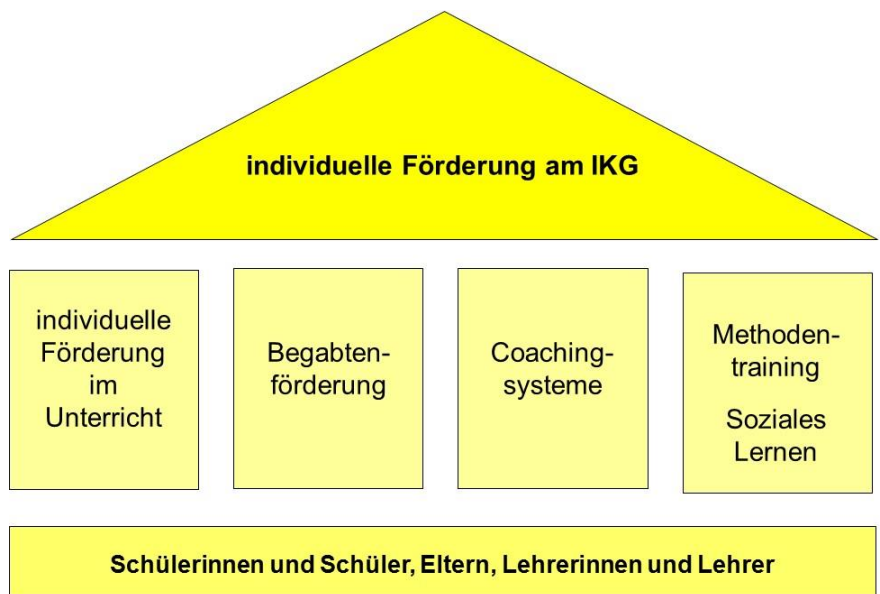
Evaluationsgruppe und Perspektivteam begleiten die verschiedenen konkreten Vorhaben und sorgen für eine ständige Fortschreibung des Schulentwicklungsplans.

Britta Berschick



Lernen für die Zukunft durch Fördern und Fordern

Auf dem anstrengenden und erfahrungsreichen Weg, sich zu aufgeschlossenen, urteilsfähigen und selbstverantwortlichen Menschen zu entwickeln, begleiten wir unsere Schülerinnen und Schüler im Unterricht und über den Unterricht hinaus. Hierzu haben wir die verschiedenen Angebote und Maßnahmen unserer Schule zwei unterschiedlichen Bereichen zugeordnet, einerseits dem Bereich „**Individuelle Förderung**“ und andererseits dem ganz verschiedene Aspekte umfassenden **Förderkonzept**.



Individuelle Förderung

Der Lehrplan legt verbindliche Inhalte und Methoden fest, die für alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen gelten, ihnen aber je nach Talent, Temperament und persönlichem Arbeitsverhalten unterschiedlich schwer fallen.

Das Konzept der individuellen Förderung bezieht sich auf der einen Seite auf die besonderen Begabungen der Schülerinnen und Schüler des Immanuel-Kant-Gymnasiums (Begabtenförderung), auf der anderen Seite gewährleistet es die Unterstützung und Förderung, die Schülerinnen und Schüler zeitweise benötigen, um individuelle Schwächen auszugleichen (Schulleistungsförderung, z. B. durch das Coachingsystem „Schüler helfen Schülern“). Um die Arbeit im Fachunterricht zu erleichtern und zu entlasten, haben wir in verschiedenen Klassenstufen ein Methodentraining mit verbindlichen Inhalten institutionalisiert.

Begabtenförderung

Bei der Begabtenförderung finden zwei Prinzipien Anwendung: zum einen „Enrichment“ (Bereicherung), zum anderen „Akzeleration“ (Beschleunigung). Unter „Enrichment“ verstehen wir es, besonders interessierten Schülerinnen und Schülern zusätzliche AGs oder Projekte anzubieten. Damit versuchen wir ihren Antrieb zum selbstständigen Arbeiten zu fördern. Angebote in diesem Bereich umfassen Sprachzertifikatsprüfungen (Cambridge, DELE, DELF), Mathematikwettbewerbe, Schreibprojekte in der Erprobungsstufe, Jugend forscht/Schüler experimentieren und vieles mehr. Mit Hilfe von Drehtürmodellen können Schülerinnen und Schüler zeitweise den regulären Unterricht verlassen, um Instrumentalunterricht wahrzunehmen, an einem naturwissenschaftlichen Projekt zu arbeiten oder am Fachunterricht einer anderen Jahrgangsstufe teilzunehmen. Bei der Akzeleration wird es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, eine Klasse zu überspringen oder im Ausland zu verbringen, wenn sie überdurchschnittlich schnell lernen und gefordert werden sollten.

Schulleistungsförderung

Die Förderplanarbeit im Rahmen der Schulleistungsförderung erfolgt zunächst im Unterricht mit Lehrerunterstützung. Hierfür sind spezielle Förderstunden im Stundenplan ausgewiesen, und zwar für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch, Spanisch und Latein für die Sekundarstufe I. In der Einführungsphase der Sekundarstufe II werden Vertiefungskurse in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Französisch angeboten. In Klassenstufe 5 wird zusätzlich eine Förderstunde erteilt, in der beide Klassenleiter (Mann und Frau, beide Hauptfachlehrer) anwesend sind, um eine zusätzliche Individualisierung auch im Sinne des Gender Mainstreams zu ermöglichen. Über die Förderstunden hinaus können die Schülerinnen und Schüler individualisiert auch zeitlich begrenzt das Coachingsystem „Schüler helfen Schülern“ in Anspruch nehmen. Auf die Möglichkeit der Anmeldung zu dieser individuellen Nachhilfe machen die Fachkollegen im jeweiligen Fall unter Berücksichtigung der Lernausgangslage und des Lernstandes des jeweiligen Schülers bzw. der jeweiligen Schülerin aufmerksam. Es erfolgt eine verbindliche Absprache zwischen Lehrkraft, Schüler/in und Coach. Auch die Hausaufgabenbetreuung wird neben der Aufsicht durch Kräfte des Netzwerks Heiligenhaus von Schülercoaches übernommen.

Methodentraining

In unterschiedlichen Jahrgangsstufen werden über den Unterricht hinaus methodische Kompetenzen verstärkt. Den Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit geboten, Schwächen in diesem Bereich abzubauen und Stärken zu festigen, um sie im Unterrichtsgeschehen besser nutzen zu können. Daher werden in der Erprobungsstufe (Lernen lernen), Mittelstufe (Stärken und Ergänzen bereits bekannter Arbeitsmethoden und Verdeutlichung ihres Nutzens im schulischen Alltag) und Oberstufe (Anleitung zum Schreiben einer Facharbeit) immer wieder Methodentage durchgeführt.

Folgende Schwerpunkte erscheinen uns dabei besonders wichtig:

- Umgang mit Texten
- Visualisieren und präsentieren
- Recherche von Printmedien und Nutzung elektronischer Quellen
- Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

Die verschiedenen Themenbereiche werden in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen auf die im Fachunterricht geforderten Kompetenzen ausgerichtet. In der Jahrgangsstufe 5 hat sich über Jahre hinweg ein Methodenkonzept entwickelt, das die Stärken, die die Schülerinnen und Schüler aus der Grundschule mitbringen, mit den „neuen Anforderungen“ kombiniert.

Durchgeführt wird das Methodentraining von einem Team von Lehrern, die in der jeweiligen Jahrgangsstufe unterrichten.



Förderkonzept

Unsere Schule hat vielfältige Konzepte und Maßnahmen entwickelt, um möglichst jedem jungen Menschen mit seinen individuellen Fähigkeiten, Vorlieben und Begabungen gerecht zu werden. Einige Angebote erwachsen aus den unterschiedlichen Fächern und reichen über sie hinaus, andere verbindet man nicht unmittelbar mit der Institution Schule, da sie auf die Gesamtentwicklung des Menschen oder auf seine berufliche Perspektive ausgerichtet sind.

Der grundlegende Schritt auf dem Weg zu einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung und Förderung ist die Diagnose: Was braucht dieser junge Mensch? Wo liegen seine individuellen Stärken und Vorlieben? In welchen Bereichen hat er Schwächen, die es auszugleichen oder aufzuarbeiten gilt?

Dem Schüler dabei zu helfen, dies herauszufinden, ist die gemeinsame Aufgabe aller seiner Bezugspersonen im Umfeld von Schule und Elternhaus. Im alltäglichen Schulleben ergeben sich immer wieder Situationen, in denen der Schüler, seine Mitschüler, Eltern, Klassen- und Fachlehrer sich miteinander austauschen, sei es aus Anlass eines Misserfolges, aber auch einer herausragenden Leistung, eines besonderen Erfolges oder aufgrund von positiven oder negativen Auffälligkeiten im sozialen Miteinander. Gemeinsam wird dann überlegt, wie der Schüler bei dem breit gefächerten Angebot der Schule gefördert oder gefordert werden kann. In vielen Fällen haben die Schüler oder Eltern auch schon klare Vorstellungen davon, in welchem Bereich besonderes Interesse oder besonderer Bedarf besteht.



Interkulturelle Begegnungen und Kommunikation

Die Möglichkeiten, andere Sprachen und Kulturen kennen zu lernen und lebendig zu erfahren, sind an unserer Schule vielfältig. So kann man ⇒ Sprachzertifikate erwerben, an einem ⇒ internationalen Schüleraustausch teilnehmen oder im Differenzierungsbereich der Mittelstufe die Fächer Englisch-Erdkunde, Englisch-Biologie oder Französisch-Erdkunde wählen (⇒ Bilingualer Sachfachunterricht). Darüber hinaus gibt es verschiedene Gelegenheiten zu interkulturellen Begegnungen im In- und Ausland, zu denen z. B. die Romfahrt (⇒ Religionslehre) oder längere Auslandsaufenthalte (⇒ Internationaler Schüleraustausch) gehören.

Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft

Wichtig ist uns am IKG eine Öffnung der Schule nach außen und eine deutliche Akzentuierung der Praxisnähe. Durch Kooperationen mit Unternehmen aus der Heiligenhauser Wirtschaft, Unterrichtsbesuche von Fachleuten aus der unternehmerischen Praxis, ein verpflichtendes Schülerpraktikum in der Einführungsphase der Oberstufe oder auch durch die jährliche Neugründung einer Schülerfirma im Rahmen des Junior-Projektes des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln versuchen wir am IKG den Schülern Gelegenheiten zu bieten, den schulischen Alltag mit praxisnahen Inhalten zu bereichern.

Darüber hinaus arbeiten wir auch mit verschiedenen ortsansässigen Firmen wie z. B. dem weltweit operierenden Heiligenhauser Messtechnikspezialisten IMS oder dem renommierten Automobilzulieferer HELBAKO zusammen. Neben Angeboten an Schülerpraktika können unsere Oberstufenschüler in diesen Betrieben ihre Facharbeit praxisorientiert und unterstützt von unternehmerischen Fachleuten durchführen. Ferner erhoffen wir uns durch die Teilnahme an Wirtschaftsplanspielen (z. B. am Börsenspiel der Kreissparkasse) das Interesse für die zunehmend wichtigeren Zusammenhänge im Bereich Wirtschaft zu wecken. In diesem Rahmen haben wir auch die Zusammenarbeit mit der Junior-Management-School (JMS) vertieft. Die JMS unterstützt uns einerseits bei der Durchführung von Berufsorientierungsseminaren in der Oberstufe. Andererseits können unsere Schüler in der außerunterrichtlichen Zeit an der JMS ein begehrtes IHK-Zertifikat erwerben, das ihr individuelles Berufsbewerberprofil positiv erweitert.

Eingebettet in das Konzept zur Berufsorientierung bilden diese Schwerpunkte weitere Mosaiksteine für die individuelle Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler. Die zukünftige Arbeit des IKGs im Bereich der Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft soll auf Basis der bestehenden Partnerschaften auf neue sinnvolle Angebote ausgerichtet sein. Diese sollen wie bisher, orientiert an dem Interesse unserer Schüler und den Anforderungen des Berufslebens, den theoretischen Schulalltag praxisnah bereichern.

Dirk Wirtz

Erziehung im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich

Differenzierter Musikunterricht in den Klassen 5 und 6

Schülerinnen und Schüler mit musikalischen Vorkenntnissen oder solche, die ein Instrument erlernen möchten, aber bisher keine Gelegenheit dazu hatten, werden in unserem differenzierten Musikunterricht in den Klassenstufen 5 und 6 besonders gefördert und gefordert. Sowohl in der Bläser- und Streichergruppe, in denen man ein Blas- oder Streichinstrument neu lernen kann, als auch in der Instrumentalgruppe, deren Schülerinnen und Schüler bereits ein Instrument spielen und privat Instrumentalunterricht erhalten, liegt der Fokus auf dem gemeinsamen Musizieren. Dabei wird Musik auf eine Weise als etwas Lebendiges, Ganzheitliches erlebt, die durch reines Musikhören oder das solistische Spiel auf einem Instrument nicht zu erreichen ist. Darüber hinaus lassen sich in der Kammermusik erlernte Fähigkeiten (aufeinander Hören, gemeinsam Einsetzen, Probendisziplin) auch als persönliche Kompetenzen in andere Gruppensituationen einbringen. (⇒ Musik).

Musikalische Projekte

Wer über die Klassenstufen 5 und 6 hinaus an musikalischer Arbeit interessiert ist, kann sich im Laufe seiner Schullaufbahn in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Projekten einbringen. So werden im Bereich des Musiktheaters - oft in Kooperation mit außerschulischen Partnern - Musicalaufführungen erarbeitet, bei denen man als Sänger, Schauspieler oder Instrumentalist mitwirken kann. Außerdem präsentieren sich Ensembles der Schule (Unterstufenchor, Streichorchester, Bigband) sowie die Tanz-AG und alle, die Ergebnisse aus dem Unterricht vorstellen möchten, bei einem Sommerkonzert.

Künstlerische Projekte

In den letzten Jahren haben sich unsere Schülerinnen und Schüler im künstlerischen Bereich erfolgreich an außerschulischen Wettbewerben beteiligt. So sind beispielsweise Vertreter der Oberstufe als jüngste Teilnehmer der Veranstaltung an die Fachhochschule Bremen eingeladen worden, um dort ihre Ergebnisse in einem Designwettbewerb zum Thema „Kleidung aus Papier“ in einer Modenschau zu präsentieren. Alle zwei Jahre nehmen Unterstufenklassen des IKGs am Drachenflugwettbewerb auf dem Meiersberg teil und haben dort schon viele Preise erzielt.

Zu den künstlerischen Aktivitäten zählen weiterhin regelmäßige Ausstellungen in unserer Schulmensa, aber auch im Heiligenhauser Schuhhaus Dornemann.

Der Fachbereich Kunst gestaltet in Kooperation mit regionalen Künstlern die Bühnenbilder für die verschiedenen Stücke und Inszenierungen der Literaturkurse.

In unserem gut ausgestatteten Werkraum können diverse Projekte von klein bis groß in Holz und anderen Werkstoffen verwirklicht werden. Eine umfangreiche Ausstattung mit Klassensätzen von Handwerkzeugen sowie mit größeren Maschinen wie Bandsäge, Kreissäge und Standbohrmaschine ermöglicht vielfältige gestalterische Aufgaben und kreative Lösungen.

Aktuell beteiligt sich die Fachgruppe Kunst an dem Projekt „Architektur macht Schule“ des Landes NRW.

Dag Seemann



Lernen durch Bewegung

Das Immanuel-Kant-Gymnasium verfolgt das Ziel, konditionelle und koordinative Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu fördern, und möchte dabei auch die Freude an der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur bei den Kindern weiter aufrechterhalten. Dazu stehen unterschiedliche Bausteine zur Verfügung, die im Sportunterricht, in den Pausen, aber auch bei Klassenfahrten oder Wandertagen je nach Lerngruppe und Defiziten ihren Einsatz finden: Körpererfahrung / Körperwahrnehmung, Körperhaltung, konditionelle Fähigkeiten, koordinative Fähigkeiten, sportliche Handlungsfähigkeit, Erlebnisorientierung und Entspannung.

Bewegtes IKG

2010 wurde begonnen, das Konzept „Bewegte Schule“ am IKG umzusetzen, mit dem wir Folgendes leisten möchten:

- Schulung der emotionalen Intelligenz
- Soziales Lernen
- Verbesserung des Klassenklimas
- Regenerationsphase zwischen Unterrichtseinheiten mit hoher Konzentration
- gehirngerechtes Lernen
- Stressbewältigung für Schüler und Lehrer
- Lernförderung
- Aktive Pausengestaltung (⇒ Gesundheitsförderung am IKG, II.2)

Ingrid Kohlen

Soziales Engagement

Patenschaften für Fünftklässler

Um den Neankömmlingen den Übergang von den Grundschulen ans Immanuel-Kant-Gymnasium zu erleichtern, übernehmen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 Klassenpatenschaften. Aufgabe der jeweils zwei bis drei Patinnen und Paten pro Klasse ist es, neben der allgemeinen Ansprechbarkeit für Probleme, Sorgen, Nöte und Wünsche die Kennenlernfahrt zu Beginn der fünften Klasse mitzugestalten sowie weitere Klassenaktivitäten zu initiieren und zu planen.

Streitschlichtung

Um dem Streit unter Schülerinnen und Schülern vorzubeugen und die Voraussetzung für ein friedliches Miteinander zu schaffen, setzt das IKG seit dem Schuljahr 2011/12 in Zusammenarbeit mit dem Forum Demokratie Düsseldorf auf Mediation als Verfahren der ⇒ Streitschlichtung.

Schulsanitätsdienst

Die Schulsanitäter vom Dienst...Sei es nur eine kleine Wunde, die verarztet werden muss oder ein gebrochener Arm. Unsere Schulsanitäter wissen, wie mit Verletzten umzugehen ist und leisten einen wichtigen Beitrag in unserem gesundheitsbewussten Schulleben.

Freiwillige Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 werden an unserer Schule in Erste Hilfe geschult und zu Schulsanitätern ausgebildet. Sie kümmern sich bei Bedarf in einem hierfür eingerichteten Sanitätsdientzimmer um Verletzte.

Großen Nutzen hat der Schulsanitätsdienst aber nicht nur für die Verletzten, sondern auch für seine Mitglieder. Selbstbewusstsein, Autorität, Einfühlbarkeit und Kommunikationsfähigkeit sind wichtige Eigenschaften eines Ersthelfers, die bei der Ausbildung geschult und im Einsatz immer aufs Neue erprobt werden.

Daniel Schüller

Schülerlotsendienst

Seit dem Schuljahr 2009/2010 gibt es am Immanuel-Kant-Gymnasium einen freiwilligen Schülerlotsendienst für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8. Der Einsatz findet in der Zeit von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr an der Kreuzung Wülfrather Straße/Herzogstraße statt, einer unübersichtlichen Einmündung, die insbesondere für die Schülerinnen und Schüler der Sankt-Suitbertus-Grundschule eine Gefahrenquelle darstellt. Die Ausbildung der Schülerlotsen wird in Kooperation von der Kreisverkehrswacht Mettmann und der Polizei Heiligenhaus zu Beginn jedes Schuljahrs durchgeführt und beinhaltet u. a. Grundregeln der Straßenverkehrsordnung, Verhalten im Straßenverkehr, Berechnung von Anhaltewegen und die Aufgaben und Tätigkeiten der Schülerlotsen am Einsatzort. Nach bestandener schriftlicher Prüfung und Praxisaufgaben im öffentlichen Straßenraum sind die Schülerlotsen gemäß eines Dienstplans (im wöchentlichen Wechsel) für ein Schuljahr im Einsatz.



Neben dem Sichern des Schulweges für die Grundschüler wird durch den Schülerlotsendienst das eigenverantwortliche Handeln und die Selbstständigkeit der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler gefördert. Sie sind verpflichtet, pünktlich und zuverlässig die ihnen übertragene Aufgabe zu erfüllen und müssen eigenständig und verantwortungsbewusst im Straßenverkehr handeln.

Nach Abschluss des Schuljahres erhalten die Schülerlotsen als Anerkennung eine Urkunde der Kreisverkehrswacht Mettmann und ein Beiblatt zum Zeugnis, auf dem ihr soziales Engagement positiv gewürdigt wird.

Im Schuljahr 2009/2010 nahmen 12 Schülerlotsen ihren Dienst auf, im Schuljahr 2015/16 verteilte sich der Dienst bereits auf 24 Schülerlotsen!

Andrea El Sherif

Sporthelfer

Sporthelferinnen und Sporthelfer sind speziell ausgebildete Schülerinnen und Schüler an Schulen, die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Mitschülerinnen und Mitschüler im außerunterrichtlichen Sport und am Campustag gestalten und durchführen. Da weitere soziale Konzepte die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler der Jgst. 8 fördern und fordern, haben wir uns dazu entschlossen, auch dieses Konzept in der Jgst. 8 anzusiedeln und hier den Schülerinnen und Schülern das Angebot zur Ausbildung als Sporthelfer/in zu machen.

Die Einsatzmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler als Sporthelfer/innen sind vielfältig und ermöglichen ihnen eine aktive Teilnahme und Gestaltung der sportlichen Aktivitäten innerhalb des Lebensraums Schule. Wir geben ihnen die Möglichkeit sich nach ihrer Ausbildung in individuellen Tätigkeitsfeldern zu etablieren. Insgesamt sind unter anderem folgende Einsatzbereiche denkbar:

- Pausensport (in allen großen Pausen) in einem Hallenteil oder auf der Außensportanlage,
- Pausensport auf dem Unterstufenschulhof,
- Einsatz in der Übermittagsbetreuung,
- Einsatz bei Sportfest/Bundesjugendspielen und Sponsorenlauf,
- Leitung von Schulsportgemeinschaften/AGs,
- Sportorientierte Projekte und Schulfahrten,
- Mitwirkung in den Mitbestimmungsgremien der Schule wie Schülerelbstverwaltung (SV) und der Fachkonferenz Sport.

Die Selbstkompetenz und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler soll zukünftig dadurch gefördert werden, dass ihnen die Möglichkeit gegeben wird, den im ersten Ausbildungsschritt erworbenen Gruppenhelferschein zu erweitern und im Folgenden einen Trainerschein/Gruppenhelfer II-Schein zu erwerben. Damit bilden sie eine Brücke zwischen den ortsansässigen Vereinen und dem Sportunterricht.

Ingrid Kohlen



Jungen- und Mädchenförderung – Differenzierte Koedukation

*Schlaue Mädchen? Dumme Jungen?
Sieger und Verlierer in der Schule?
Sind Jungen und Mädchen eben anders?
Gibt es sie – die Jungennöte?*

Das sind die Fragen, die das Lehrerkollegium des Immanuel-Kant-Gymnasiums in einer ganztägigen Lehrerkonferenz umfassend erörterte und bedachte.

Die Realität ist, dass

- Jungen eher gefährdet sind, in der Schule zu scheitern, als Mädchen,
- Mädchen in allen Bundesländern häufiger als Jungen die Hochschulreife erlangen und
- Jungen öfter als Mädchen nur einen Hauptschulabschluss oder gar keinen Abschluss erreichen.

Die Ergebnisse der PISA- und TIMSS-Studien bestätigen dies. Dass die Arbeitslosenquote eines Bundeslandes mit der (fehlenden) schulischen Qualifikation der Jungen korreliert, zeigt, dass es nicht um Sieger und Verlierer in der Schule geht, sondern letztlich um ein gesellschaftspolitisches Problem.

Aber: Ist Mädchenförderung nicht mehr zeitgemäß? Kann Jungenförderung auf gleiche Weise gelingen?

Nachdem in den 60er Jahren die Jungen als Gewinner des Systems Schule bezeichnet und für die Benachteiligung der Mädchen verantwortlich gemacht worden waren, fand jahrzehntelang eine einseitige Mädchenförderung statt. In deren Folge fehlt heute vor allem eine Jungenförderung, sowohl in Bezug auf Kompetenzen als auch auf der Ebene der Identitätsfindung. Lange verstand man unter dem Begriff des „Doing gender“, Geschlecht sei eine soziale Konstruktion, ein Mann oder eine Frau zu werden, ein sozialer Prozess. Diese Sichtweise ist durch neue biowissenschaftliche Erkenntnisse erweitert worden, wonach sich Geschlecht und Geschlechterziehung nicht mehr allein als sozialpädagogische Aufgabe begreifen lassen. Es gibt Unterschiede, die hormonell und hirnstrukturell erklärt werden können und nicht nur mit Sozialisationseffekten zu deuten sind.

Um sinnvoll und gerecht fördern und fordern zu können, müssen wir Jungen und Mädchen unterschiedlich begegnen, denn eine Gleichbehandlung führt zur Verstärkung der Unterschiede. Da die den weiteren Lebensweg prägenden schulischen Schwerpunktsetzungen während der Pubertät vorbereitet und vollzogen werden, soll gerade in dieser Phase eine leistungsfördernde und geschlechtergerechte Erziehung das Ziel unserer Schule sein. Es geht uns um eine Identitätsförderung der Jungen und eine Identitätsförderung der Mädchen. Wir wollen den Jugendlichen Möglichkeiten und Voraussetzungen schaffen, damit sie zu ihrer Identität als Mann oder Frau finden können. Wir möchten den jungen Menschen gerade in der wackeligen Phase der Pubertät Schonräume innerhalb ihrer Geschlechtergruppe schaffen, damit Mädchen und Jungen uneingeschränkt ihren Neigungen nachgehen, ihre Stärken ausprobieren und ihre Schwächen akzeptieren können. Dazu haben wir am Immanuel-Kant-Gymnasium das Konzept der differenzierten Koedukation entwickelt, das folgende Aspekte umfasst:



- ein Kollegium, das zu gleichen Teilen aus Lehrerinnen und Lehrern besteht,
- Bildung von Klassenlehrerteams (männlich/weiblich) in den Klassen 5/6,
- in Projektphasen getrenntgeschlechtlicher Unterricht, z. B. in den Bereichen Sexualerziehung, Suchtprävention und Coolnesstraining,
- Schulhofgestaltung mit genügend Bewegungsraum für tobende Jungen und Rückzugsmöglichkeiten für Mädchen.

Britta Berschick

Anti-Gewalt-, Deeskalations- und Coolnesstraining

Seit dem Jahr 2012 haben wir am IKG die Möglichkeit, ein Anti-Gewalt- und Deeskalationstraining einzusetzen. Um dieses eigenverantwortlich steuern und organisieren zu können, hat sich ein Lehrer, Herr Daniel Schüller, zum Anti-Gewalt und Deeskalationstrainer ausbilden lassen.

Zielgruppe des Vorhabens ist die gesamte Schülerschaft des Immanuel-Kant-Gymnasiums. Geplant ist derzeit, dass in bestimmten Jahrgangsstufen (5, 7 und 10) ein Coolness- bzw. Anti-Gewalt-Training etabliert wird. Erste positive Erfahrungen wurden bereits bei der Durchführung eines Coolnesstrainings in einer fünften Klasse gemacht. Das Deeskalations- und Anti-Gewalttraining befasst sich mit Elementen der Gewaltbereitschaft von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Es basiert auf der Erkennungsgrundlage von aggressivem und gewalttätigem Verhalten. Dabei werden mit Kindern und Jugendlichen Verhaltensalternativen in Konfliktsituationen u. a. durch Rollenspiele erarbeitet und erprobt. Eigene Rollen als Täter, Opfer oder Zuschauer werden thematisiert um damit eine Bewusstseinsveränderung deutlich zu machen. Das Erlernen sozialer Fähigkeiten wie Situationswahrnehmung, Sensibilisierung für angemessene Ausdrucksweisen, Gefühlsäußerungen, Strukturen menschlicher Begegnung, Selbstdarstellung- und -behauptung sowie das Erlernen kooperativen Verhaltens in Gruppen bilden dafür die Grundlage. Erlernte Strategien sollen sowohl im Schulalltag als auch im privaten Bereich Anwendung finden.

Daniel Schüller

Naturwissenschaften

Im Rahmen der Begabtenförderung am IKG wird leistungsstarken und motivierten Schülerinnen und Schülern eine Teilnahme am Drehtürmodell in den Naturwissenschaften angeboten.



Die beteiligten „Jungforscher“ treffen sich einmal wöchentlich nachmittags zu einem festgelegten Termin im Rahmen einer Forschungs-AG, die von Lehrerinnen betreut wird, die alle Bereiche der Naturwissenschaften abdecken (Frau Gunzer und Frau Korb). Zusätzlich haben sie die Möglichkeit, nach individueller Vereinbarung in „heißen Projektphasen“ während der normalen Unterrichtszeit, unterstützt von ihren Betreuerinnen, an ihrem jeweiligen Forschungsgegenstand zu arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler verpflichten sich, die dadurch versäumten Unterrichtsinhalte selbstständig nachzuarbeiten.

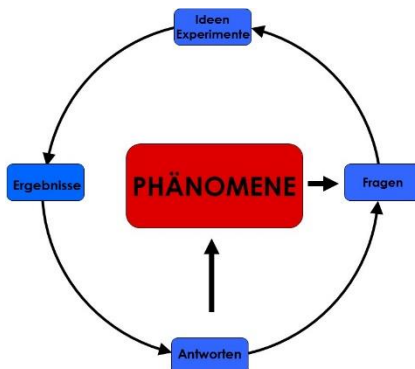
Die projektorientierte Arbeit an selbst gewählten Forschungsfragen vermittelt die Prinzipien des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens und ermöglicht ein „Enrichment“ der grundlegenden Unterrichtsinhalte. Zu Beginn der Forschungsarbeit werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anhand einfacher Beispiele an die sorgfältige Planung und Organisation von Experimenten herangeführt. Hierbei stehen das „Design“ eines Forschungsvorhabens und die wissenschaftliche Aussagekraft von Experimenten im Fokus.

Diese Phase findet momentan unter Anleitung der beteiligten Lehrerinnen statt, für die Zukunft ist geplant, den „wissenschaftlichen Nachwuchs“ auch durch erfahrene Teilnehmer, die bereits erfolgreich an der Forschungs-AG teilgenommen haben, zu unterstützen. Dieses Betreuungsprinzip gewährleistet eine Vernetzung naturwissenschaftlich begabter Schüler, die durch Unterstützung anderer und wechselseitigen „geistigen Input“ ihr eigenes Projekt noch vertiefter bearbeiten können. Optimaler

Weise kann dieser Austausch zur Verbesserung des Durchhaltevermögens in schwierigen Forschungsphasen beitragen, die Motivation der Forscherteams noch erhöhen und die Notwendigkeit und die Vorteile einer Aufgabenteilung in Gruppen verdeutlichen. Sobald die Teams ihre Forschungsfragen definiert haben, unterstützen die AG-Leiterinnen die selbstständige Arbeit an den Projekten, helfen bei der Beschaffung von notwendigem Material und vermitteln, falls notwendig, Kontakte zu Universitätslaboren und Experten aus der Wirtschaft, um eventuell technisch aufwändigere Untersuchungen durchführen zu können.

Ziel der Forschungsarbeit ist die jährliche Teilnahme an Wettbewerben (z. B. „Schüler experimentieren“, „Jugend forscht“, Dr. Hans Riegel-Fachpreise), wodurch die Vernetzung mit anderen naturwissenschaftlich begabten Jugendlichen über das IKG hinaus ermöglicht wird. Um begabte jüngere Schüler an die „Forschungs-AG“ heranzuführen, werden jährlich zwei Projektstage durchgeführt, zu denen der potenzielle „wissenschaftliche Nachwuchs“ eingeladen wird. Die intensive Arbeit in diesem „Schnupper-Forschungs-Praktikum“ soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen ersten Einblick in die spannende Welt der naturwissenschaftlichen Forschung bieten, ihnen aber auch die Zeitintensität einer Wettbewerbsteilnahme verdeutlichen.

Die Angebote für die interessierten Schüle-



rinnen und Schüler werden ergänzt durch Empfehlungen für die Teilnahme an Junior- und Schülerakademien, die Unterstützung bei anderen Wettbewerben (z. B. Olympiaden in den Naturwissenschaften) und durch Vermittlung von Praktika an Universitäten (z. B. Kooperation mit Prof. Gunzer von der Universität Duisburg-Essen). Für die Zukunft ist eine Antragstellung bei der Bayer-Stiftung geplant, um aufwändige Forschungsvorhaben noch besser umsetzen zu können.

Bianca Gunzer

Gesundheitserziehung

Die Gesundheit unserer Schülerinnen und Schüler ist nicht mit ihrem körperlichen Wohlbefinden gleichzusetzen, sondern bezieht auch soziale und individuelle Bedürfnisse mit ein. Wie es an unserer Schule um die Gesundheit bestellt ist und was wir tun, um sie zu fördern, wird im Abschnitt Gesundheitsförderung am IKG ausführlich dargestellt. Dabei geht es um ganz unterschiedliche Bereiche, wie beispielsweise um ein Projekt gegen das Rauchen, die angemessene Gestaltung von Räumen, die Frage des persönlichen Engagements in sozialen Projekten oder um Hilfestellungen beim Einfinden in die neue Schule nach der Grundschulzeit. Auch Aspekte des sozialen Miteinanders und des Einander-Helfens, die bei der Etablierung der Hausaufgabenbetreuung und des Schülercoachings an unserer Schule eine Rolle gespielt haben, tragen zu unserer Gesundheit bei.



Gesundheitsförderung am IKG



Die frühe gesundheitliche Förderung von Kindern und Jugendlichen ist entscheidend für die Entwicklung körperlichen und seelischen Wohlbefindens. Daher haben gesundheitsfördernde Konzepte in sozialen und institutionellen Bereichen innerhalb der letzten Jahrzehnte zunehmende Bedeutung erlangt. Neben der Familie, dem Kindergarten und den Jugendfreizeitbereichen stellt die Schule ein äußerst wichtiges Handlungsfeld für prophylaktische Maßnahmen dar, da Heranwachsende hier über einen langen Zeitraum erreicht werden können. Darüber hinaus belegen wissenschaftliche Studien, dass eine gesundheitsfördernde Schulpolitik mit hinreichenden Konzepten und klaren Regeln außerordentliche Erfolge erzielen kann. Die Hauptaufgaben der Schulen liegen sowohl im primär- als auch im sekundärpräventiven Bereich. Während die Primärprävention darauf abzielt, gesundheitsgefährdenden Faktoren entgegenzuwirken, um die Entstehung von Erkrankungen zu vermeiden, soll die Sekundärprävention das Fortschreiten gesundheitlicher Probleme eindämmen.

Primär- und sekundärpräventive Maßnahmen erfolgen am Immanuel-Kant-Gymnasium nicht nur im Unterricht, sondern auch in Kooperationsarbeit mit Fachkräften diverser Institutionen.

Die allgemeine Auffassung von Gesundheitsprävention beruht auf der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Jahre 1986 in der „Ottawa-Charta“ aufgestellten Definition: „Gesundheit ist ein Zustand von vollständigem physischen, geistigen und sozialen Wohlbefinden, der sich nicht nur durch die Abwesenheit von Krankheit oder Behinderung auszeichnet“. Das sich daraus ableitende Konzept zur Gesundheitsförderung postuliert, „dass zur Erreichung dieses Zustandes sowohl Einzelne als auch Gruppen ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen sowie ihre Umwelt meistern bzw. verändern können.“

I. Schulinterne Ziele zur Gesundheitsförderung

Um an die hohen Forderungen der WHO anzuknüpfen, haben wir am IKG schulinterne Ziele formuliert, die im Rahmen unserer Konzepte zur Gesundheitsförderung erreicht werden sollen:

- Wissensvermittlung über grundlegende und aktuelle Gesundheitsrisiken und gesundheitsfördernde Verhaltensweisen
- Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls
- Förderung von verantwortungsvollem Gesundheitshandeln, sich selbst und anderen gegenüber
- Vermittlung von ethischen und moralischen Werthaltungen
- Herstellen von Lern- und Arbeitsbedingungen, die zur psychischen, physischen und sozialen Stabilisierung beitragen
- Vermittlung und Stärkung der Kommunikations-, Kooperations- und Organisationsfähigkeiten
- Aufzeigen von Konfliktlösungsstrategien

Mit den genannten Zielen möchten wir Schülern Lebenskompetenzen vermitteln, die ihren Entwicklungsprozess positiv unterstützen. Unsere schulinterne Gesundheitsförderung ist breitflächig und ganzheitlich angelegt. Sie umfasst diverse Aufgabenfelder, z. B. Sucht- und Drogenprophylaxe, Gewaltprävention, Unfallprävention und akute Unfallversorgung sowie Betreuungsangebote für leistungsstarke und leistungsschwache Schüler. Darüber hinaus intendieren wir gesundheitsbewusste Ernährung sowie körperliche Bewegung, z. B. durch ein breites Sportangebot im Unterricht und in den Pausen.

Obwohl eine themenspezifische Abgrenzung zwischen den genannten Aufgabenbereichen vorhanden ist, sind die zielfüh-

renden Inhalte miteinander verzahnt. Zudem ist festzuhalten, dass alle Maßnahmen, die zur Persönlichkeitsstärkung und zur Identitätsfindung beitragen, der allgemeinen Gesundheitsförderung dienen. Wir arbeiten gemeinsam in einem Team von Beratungslehrern und Kollegen aus verschiedenen Fachbereichen wie Sport, Biologie, Religion, Pädagogik und kooperieren mit Fachkräften diverser Institutionen (z. B. den Mitarbeitern der Familienberatung, der Jugendhilfe, der Suchtberatungsstelle u. a.).

Auf diese Weise vernetzen wir unser Präventionsprogramm mit dem Ziel eines umfassenden Förderkonzepts (siehe dort) und schaffen damit die Voraussetzungen für gelingende Schulprogrammarbeit.

II. Schulinterne Konzepte zur Gesundheitsförderung

II.1 Gesundheitsbewusste Ernährung

„MENS SANA IN CORPORE SANO“.

Wie bereits der römische Dichter Juvenal wusste, so wissen auch wir, dass ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper existieren kann.

Daher legen wir besonders großen Wert auf eine gesundheitsbewusste Ernährung.

Unsere Mensa wird vom Catering-Service „Vitamin-Reich“ aus Velbert beliefert, der seine Ware von ortsansässigen Bio-Landwirten bezieht. So gelangt eine bunte Auswahl an täglich frisch hergestellten Menüs auf den Tisch. Alle verwendeten Nahrungsmittel (wie Getreide, Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch, Eier und Milchprodukte) sind Bio-zertifiziert und werden ohne chemische Hilfsmittel wie Konservierungsstoffe und Geschmacksverstärker etc. hergestellt. Neben den schmackhaft zubereiteten warmen Mahlzeiten, steht eine Salatbar mit frischer Rohkost bereit. Somit wird den Schülern an

den Campustagen ein qualitativ hochwertiges Mittagessen serviert, das gesund, ökologisch und bezahlbar ist.

In der schulinternen Cafeteria werden ebenfalls frische Milchprodukte, regionale Säfte und Obst zu vergünstigten Preisen angeboten.

Wie wichtig eine vitaminreiche und ausgewogene Ernährung zur allgemeinen Gesunderhaltung ist, wird u. a. im Biologieunterricht der Jahrgangsstufen 6 und 9 vermittelt.

II.2 Sport- und Bewegungsangebote

„Bewegtes IKG“ – Bewegungsangebote außerhalb von Schulsport und Arbeitsgemeinschaften

Unter dem Motto „Bewegtes IKG“ haben die Schülerinnen und Schüler auch außerhalb des Sportunterrichts und der Arbeitsgemeinschaften die Gelegenheit, sich selbstständig sportlich zu betätigen und körperlich aktiv zu werden.

Bewegte Pausen sollen allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, vielfältige Bewegungsangebote in Anspruch zu nehmen:

B=Spiel- und Bewegungsbereich
K=Kommunikationsecke
R=Ruhezone



Spielekisten für die Erprobungsstufe:

Alle 5. und 6. Klassen haben ihre eigene Spiekekiste, in der zahlreiche Spiel- und Sportgeräte wie z. B. Sprungseile, Bälle, Speckbrettschläger etc. aufbewahrt werden. Die von den Schülern selbst verwaltete Kiste erweitert das Bewegungsangebot auf dem Schulgelände in jeder großen Pause. Ergänzend werden die Schülerinnen und Schüler durch ein Unterrichtsvorhaben zum Thema „Pausenspiele“ angeleitet, eigenständig das Repertoire der möglichen Pausenspiele zu erweitern und ihnen

werden Möglichkeiten aufgezeigt, Pausenspiele eigenständig zu initiieren.

Unterstufenhof und Waldklassenzimmer:

Der Unterstufenhof mit seinen kleinen Fußballtoren wird vor allem zum Ballspielen rege genutzt. Sehr viele Schülerinnen und Schüler kommen ihrem Bewegungsdrang aber auch im angrenzenden Waldklassenzimmer nach. In dem – bis auf die Anlage eines kleinen Platzes und einiger Pfade – naturbelassenen Wäldchen in leichter Hanglage können die Unterstufenschüler auf einer Slackline balancieren, von Baumstumpf zu Baumstumpf hüpfen und die ganze Bandbreite der Fang- und Versteckspiele ausprobieren.

Bewegter Mittelstufenhof:

Alle 7., 8. und 9. Klassen sind im Genuss neuer Sportanlagen auf ihrem Schulhof: ein Mehrzweckspielfeld mit Tribüne, Tischtennisplatten, Basketballkörbe, eine Laufbahn, eine Sprunggrube, Skaterrampen und eine Kletterwand werden in den Pausen am Vor- und Nachmittag rege genutzt.

Ruhezonen und Kommunikationsecken:

Das Biotop und zahlreiche Sitzgelegenheiten laden nach aktiven Phasen zum Entspannen und zu Gesprächsrunden ein. Das Pausensportkonzept stellt kein abgeschlossenes Modell dar, sondern ist ein sich ständig weiterentwickelnder Prozess. Besonders im Bereich des Unterstufenhofes ist noch Potential zur Verbesserung des Angebots möglich.

Ziele des Pausensportkonzepts:

- Erfahren der Schule nicht nur als Lern-, sondern als Lebensraum, der aktiv mitgestaltet werden kann
- Erweiterung der Handlungsfähigkeit in den vielfältigsten Dimensionen
- Stärkung der Selbstorganisation
- Ausgleich schulischer Belastung
- Stärkung der Kommunikationsfähigkeit und des soziales Lernens

Bewegungspausen im Unterricht werden in der Erprobungsstufe zunehmend eingesetzt, um nach Klassenarbeiten für Entspannung und nach längeren Lernphasen für eine Aktivierung der Schülerinnen und Schüler zu sorgen. Zahlreiche Übungen auf ‚Bewegungsplakaten‘, aus einer Entspannungskartei oder auch selbst entwickelte Übungen tragen zum Wohlbefinden der Kinder bei und steigern die Konzentrationsfähigkeit im Unterricht.

In den **Campuspausen** werden für die Schülerinnen und Schüler in der Dreifachturnhalle in drei Bereichen unterschiedliche sportliche Aktivitäten angeboten, die von den Sporthelfern organisiert werden. Jahrgangsübergreifend können die interessierten Kinder und Jugendlichen gemeinsam Sport treiben, sich miteinander messen und sich bewegen.

II.3 Sucht- und Drogenprävention

Entstehung einer Abhängigkeit

Wissenschaftler gehen davon aus, dass die Entstehung von Süchten durch drei wesentliche Faktoren bedingt wird, die zueinander in Wechselwirkung stehen: 1. das soziale Umfeld, 2. die Persönlichkeit und 3. die Droge selbst.

Suchtmittelbezogene Werte und Normen sowie Konsumgewohnheiten werden in der Familie und dem Freundeskreis erlernt oder durch den Einfluss der Medien vermittelt. Viele bekannte „Stars“, die Vorbildfunktion erfüllen, zeigen ungesunde und risikobehaftete Verhaltensweisen, die eher zum Suchtverhalten motivieren als davor abzuschrecken (z. B. Justin Bieber, Kate Moss, Robbie Williams u. v. m.). Auch lassen sich persönlichkeitsbedingte Merkmale ausmachen, die eine Suchtentstehung begünstigen. Ein mangelndes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein, Motivationslosigkeit sowie fehlende Konfliktlösungsstrategien können zu Suchtverhalten führen. Nicht zuletzt sind die Eigenschaften der Droge und ihre Verfügbarkeit verantwortlich für die mehr oder minder rasante Entwicklung einer psychischen und physischen Abhängigkeit.

Probleme im Freundeskreis, in der Partnerschaft, mit den Eltern oder in der Schule stellen für die meisten Jugendlichen große Belastungen dar. Daher ist es wenig verwunderlich, dass gerade in solchen schwierigen „Umbruchphasen“ des Lebens zu Drogen gegriffen wird und ggf. Süchte entstehen. Durch die größere Autonomie im Freizeitbereich und den Kontakt zu anderen Konsumierenden wird die Einnahme zusätzlich begünstigt. Auch zeigen viele Jugendliche häufig ein geringes Gesundheitsbewusstsein und eine hohe Risikobereitschaft. Generell gilt, je niedriger das Einstiegsalter, desto schwerwiegender sind die gesundheitlichen Einbußen und umso wahrscheinlicher ist die Entwicklung einer Abhängigkeit.

Heute setzt die moderne Suchtprophylaxe darauf, Kinder zu starken, selbstbewussten und eigenständigen Persönlichkeiten zu erziehen. Wenn Kinder lernen, Konflikte und Krisen als Teile des Lebens zu akzeptieren und zu bearbeiten, dann benötigen Sie keine Drogen, um mit Alltagsorgen umgehen zu können.



Ansprechpartnerinnen für Sucht- und Drogenprävention am IKG

Unsere Beratungslehrerinnen führen Gespräche mit Schülern, Eltern und Lehrern auf den Gebieten der Sucht- und Gesundheitsprävention.

Darüber hinaus sind sie für die Umsetzung von themenbezogenen Konzepten und Projekten zuständig, vergeben Informationsbroschüren sowie Kontaktadressen (siehe Homepage) und vermitteln an weitere Ansprechpartner.

Schüler, die zu einem Suchtverhalten neigen oder Betroffene kennen, die bereits ein solches zeigen, können sich gerne vertrauensvoll an unsere Beratungslehrerinnen wenden. Für rauchende Schüler wird sogar ein „Raucherentwöhnungskurs“ angeboten. Stoffungebundene Süchte (z. B. Mager-sucht, Bulimie, Handy- oder Computersucht) können – wie auch stoffgebundene Süchte (Konsum von legalen und illegalen Drogen) – Inhalte des Gesprächs sein. Termine werden von den Beratungslehrerinnen oder im Sekretariat vergeben.

Ziele der Suchtpräventionsarbeit am IKG

- Persönlichkeitsstärkung
- Gruppendruck widerstehen und „Nein“ sagen können

- Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstvertrauens
- Erlernen eines angemessenen Umgangs mit Konflikten und anderer Lebenskompetenzen
- Bewusstsein schaffen für eigene Bedürfnisse und diese vertreten können
- Reflektion des eigenen Konsumverhaltens
- Erlernen von Kenntnissen über stoffgebundene und nicht-stoffgebundene Suchtformen und deren gesundheitliche Risiken

Zur Umsetzung der genannten Ziele haben wir folgende suchtpreventive Projekte und

bedeutsam. In der sogenannten „Experimentierphase“ sind die Chancen auf einen Ausstieg noch sehr hoch, da sich bestehende Konsummuster in der Regel nicht verfestigt haben.

Die Körperorgane, z. B. das Gehirn, sind erst mit ca. zwanzig Jahren voll ausgereift, weshalb Alkohol oder andere psychoaktive Substanzen u. a. die Denkfunktionen wie die Konzentration und die Gedächtnisleistung unwiderruflich schädigen.

Um den Einstieg in den Suchtmittelkonsum zu verhindern und bereits konsumierende Jugendliche bei ihren Ausstiegsversuchen zu unterstützen, wird in allen Klassen der Jahrgangsstufe 8 das Projekt „**Stark gegen Süchte**“ am Ende des Schuljahres durchgeführt.

Das ganztägige Projekt ist so konzipiert, dass verschiedene Aufgabenfelder der modernen Suchtprophylaxe ganzheitlich – „mit Kopf, Herz und Hand“ – implementiert werden. Zudem werden die Bereiche der allgemeinen Suchtvorbeugung abgedeckt, d. h. es werden sowohl stoffgebundene als auch stoffungebun-

dene Süchte thematisiert.

Zu Beginn der Projektphase werden Wissen und Ansichten ausgetauscht und lerngruppenspezifische Interessen ermittelt. Anschließend werden obligatorische und fakultative Projektmethoden im Plenum und in Kleingruppen absolviert. Durch den Einsatz vielfältiger Methoden erfahren die Schüler, welche Faktoren die Entstehung von Süchten begünstigen und wie Gefahren reduziert werden können. Anhand von praktischen Übungen, Rollenspielen und Diskussionen reflektieren alle Teilnehmer ihre Verhaltensmuster und lernen Bewältigungsstrategien kennen, um besser mit kleinen und großen Alltagsproblemen umgehen zu können.

Die Projektmethoden wurden gemeinsam mit Fachkräften der Suchtberatungsstelle konzipiert. Die Vorgaben sind so weit gefasst, dass stets eigene Ideen einfließen können, was wiederum für einen hohen Motivationsfaktor sorgt. Während des Projektverlaufes lernen die Schüler spielerisch miteinander zu kommunizieren, zu kooperieren, ihre Ansichten vor den anderen zu vertreten oder die Meinungen der anderen zu akzeptieren.

Die Leitung wird von Lehrern und Oberstufenschülern übernommen, die speziell für dieses Projekt geschult wurden. Die Betreuung durch Oberstufenschüler bietet sich an,

Konzepte entwickelt, die im Folgenden näher erläutert werden.

Suchtpreventive Konzepte und Projekte

Unterstufe

Da die Weichen für ein verantwortungsbewusstes Gesundheitsverhalten in der frühen Kindheit gestellt werden, setzen wir suchtpreventive Methoden bereits ab den unteren Jahrgangsstufen ein.

In der Jahrgangsstufe 5 werden suchtpreventive Module während der Klassenlehrerstunden spielerisch ausgeführt. Die Methoden dienen insbesondere der Persönlichkeitsstärkung und dem Erwerb sozialer Kompetenzen.

Im Rahmen des Biologieunterrichts werden gesundheitliche Schäden durch Zigaretten- und Alkoholkonsum thematisiert. Zudem erfolgt eine Auseinandersetzung mit diversen Suchtformen.

Mittelstufe

Da wissenschaftlich erwiesen ist, dass ab einem Alter von ca. 13 Jahren Zigaretten und Alkohol probiert oder des Öfteren konsumiert werden, ist Sucht- und Drogenpräventionsarbeit in der Mittelstufe besonders

da ältere Schüler jüngere Schüler bezüglich ihrer Einstellungen zum Suchtmittelgebrauch stark beeinflussen und eine wichtige Vorbildfunktion erfüllen. Im Gegenzug erwerben die älteren Schüler zusätzliche soziale Kompetenzen und werden für ihr hilfsberechtigtes Engagement mit einer kleinen Auszeichnung belohnt.

Um die Projektarbeit effektiver zu gestalten, wird jede Klasse aus der Jahrgangsstufe 8 in eine Mädchen- und in eine Jungengruppe eingeteilt. Da Jungen und Mädchen oftmals ein unterschiedliches Konsum- und Suchtverhalten zeigen, können geschlechtsspezifische Fragen in differenzierter Koedukation vertrauensvoller und umfassender geklärt werden.

Zudem werden die Mädchengruppen von weiblichen Betreuern und die Jungengruppen von männlichen Betreuern begleitet.

Alle Klassen der Mittelstufe können außerdem an dem internationalen Nichtraucherwettbewerb „**Be smart don't start**“ teilnehmen.

Jugendliche, die bereits in frühen Jahren mit dem Zigarettenkonsum beginnen, rauchen häufig noch im Erwachsenenalter. Rauchen gilt als die „Einstiegsdroge Nr. 1“, da kaum jemand übermäßig Alkohol, Cannabis oder andere Suchtmittel konsumiert, wenn er nicht zuvor mit dem Rauchen begonnen hat.

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die Teilnahme an dem Wettbewerb „Be smart don't start“ den Einstieg in das Rauchen verhindert oder das Einstiegsalter zumindest deutlich hinauszögert. Der Wettbewerb wird u. a. von der „Deutschen Krebshilfe“, der „Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“ und der „Deutschen Lungenstiftung“ gefördert. In jedem Jahr nehmen Schulen aus 18 europäischen Ländern an dem Wettbewerb teil.

Die Ziele des Wettbewerbs sind:

- „Das Thema Nichtraucher in die Schule zu bringen und attraktiv für Schüler zu machen
- Verzögerung bzw. Verhinderung des Einstiegs in das Rauchen
- Einstellen des Zigarettenkonsums bei Schülern, die bereits mit dem Rauchen experimentieren, sodass sie nicht zu regelmäßigen Rauchern werden“ [www.besmart.de]
- Durchführung gesundheitsfördernder Maßnahmen in der Klasse
- (Institut für Therapie und Gesundheitsforschung in Kiel).

Die Regeln des Wettbewerbs sind einfach: Die Schüler verpflichten sich für ein halbes Jahr, nicht zu rauchen. Die Schüler, die trotzdem rauchen, gefährden die weitere

Teilnahme der gesamten Klasse an dem Wettbewerb. Auf diese Weise motivieren sich die Schüler gegenseitig zum Nichtraucher statt zum Rauchen. Da die Nichtraucher in der Regel in der Überzahl sind, kann der Gruppendruck im positiven Sinne genutzt werden. Die Schüler kontrollieren sich im Verlauf des Wettbewerbs selbstständig und informieren die Organisatoren über ihre Ergebnisse.

Außer einer Klassenreise gibt es zahlreiche Geld- und Sachpreise zu gewinnen. Zudem erhalten alle teilnehmenden Klassen für die erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb ein Klassenzertifikat. Die Klassen, die zusätzlich an einem „kreativen Schülerprojekt“ arbeiten, erhalten die Chance auf einen Sonderpreis.

In der Jahrgangsstufe 9 steht die Humanbiologie auf dem Lehrplan. In diesem Kontext wird eine Unterrichtsreihe zu möglichen Gefahren von stoff- und nichtstoffgebundenen Süchten durchgeführt. Auch in anderen Fächern (wie Religion, PPL oder Sozialwissenschaften) können Aspekte der Suchtprävention fakultativ behandelt werden.

Oberstufe

Im Fach Biologie werden in der Qualifikationsphase 2 im Rahmen der Neurophysiologie die Wirkungsweisen und Risiken von Drogen thematisiert.

II. 4 Förderung sozialer Kompetenzen und individueller Ressourcen

Die Verbesserung des sozialen Miteinanders und die Stärkung der eigenen Fähigkeiten sind weitere wichtige Bausteine der Gesundheitsprävention. Zudem trägt ein gesundes Schulklima bzw. eine angenehme Lernatmosphäre zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden bei. Die folgenden Konzeptionen wurden daher bereits vor Jahren in das Schulleben integriert.

Übergang von der Grundschule zum Gymnasium

Damit sich bereits die Neankömmlinge am IKG wohlfühlen, werden Paten aus den höheren Klassen eingesetzt. Zusammen mit den Klassenlehrerteams, die jeweils von einer Lehrerin und einem Lehrer gebildet werden, begleiten je drei Schülerpaten (männlich/weiblich) die fünften Klassen in der ersten Schulwoche und auf der Kennenlernfahrt. Darüber hinaus unterstützen die Paten die jüngeren Schüler, indem sie zahlreiche anfängliche Fragen klären und Klassenfeiern organisieren.

Auch das Jugendförderungsprogramm „Lions Quest“ soll dabei helfen, die Schule als

einen Ort des „Sich-Wohlfühlens“ zu erleben. Die Inhalte des Programms werden in den wöchentlichen „Klassenlehrerstunden“ behandelt und dienen u. a. der Stärkung sozialer, kommunikativer und organisatorischer Kompetenzen. Auf spielerische Weise reflektieren die Klassenmitglieder ihre persönlichen Fähigkeiten und lernen Methoden kennen, um ihre Arbeitsorganisation und ihre Lernfähigkeit zu optimieren.

Betreuungsangebote für leistungsstarke und leistungsschwache Schüler

Besonders leistungsstarke Schüler erhalten im Rahmen der „Begabtenförderung“ die Möglichkeit sich interessensspezifisch weiter zu entfalten. Wettbewerbe wie „Jugend forscht“, spornen dazu an, das analytische und kreative Denken im naturwissenschaftlichen Bereich noch weiter auszubauen. Sollten einmal schulische Leistungskrisen auftreten, werden die Schüler durch ein Netzwerk unterstützt, das weitgehend von Mitschülern getragen wird.

Nach Absprache mit den jeweiligen Fachlehrern und den Eltern kann eine fachspezifische Nachhilfe erteilt werden, die von besonders leistungsstarken und überdurchschnittlich sozialkompetenten Oberstufenschülern erfolgt.

Darüber hinaus bieten wir eine regelmäßige Hausaufgaben- bzw. Übermittagbetreuung für Unterstufenschüler an. Die Aufsicht und Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgaben erfolgt durch Lehrkräfte und Schüler aus den höheren Jahrgangsstufen.

Konfliktmanagement im Schulleben

Die Wahl seines Vertrauenslehrers obliegt dem Schüler selbst und wird nicht von außen vorgegeben. Alle Lehrer, insbesondere aber die Klassenlehrerteams, sehen sich als persönliche Vertrauenslehrer und bieten daher wöchentliche Sprechstunden an. In den Beratungsgesprächen können individuelle Probleme in Bezug auf Leistung, Klassen- oder Familiensituation thematisiert und Lösungsansätze gefunden werden.

Einige Lehrer sind zudem spezielle Ansprechpartner für Gewalt-, Kriminalprävention sowie Opferschutz und kooperieren mit städtischen Beratungsstellen. Auf Wunsch werden von einer geschulten Lehrkraft auch Deeskalationstrainings angeboten.

Treten Konflikte zwischen Mitschülern auf, können sich die Kontrahenten aber nicht nur an ihre Klassen- oder Fachlehrer wenden. Unser Streitschlichter-Team steht mehrmals in der Woche in den Pausen bereit, um bei der Klärung der Konflikte vertraulich und unparteiisch zu helfen.

Soziale außerunterrichtliche Projekte

Um der Forderung nach mehr sozialer Kompetenz nachzugehen, werden alle Lernenden in regelmäßig stattfindenden Gemeinschaftsaufgaben obligatorisch eingebunden.

In dem Projekt „Für die Ernte und die guten Gaben danken – mit den Notleidenden vor Ort teilen“ üben die Schüler der Klassen fünf und sechs kulturelles und soziales Engagement.

Weitere Tätigkeitsfelder zur Pflege der sozialen Beziehungen sind z. B. die Schülervertretung, die Schulpartnerschaft mit Ghana, der Chor, die Sportmannschaften des IKGs, die Klassenämter oder der Schulsanitätsdienst.

Das außerunterrichtliche Engagement wird von den Teilnehmern in einer eigens dafür

vorgesehenen Mappe dokumentiert. Diese kann beispielsweise für eine spätere Bewerbung von Interesse sein.

Qualität des Lernumfeldes

Eine qualitative Verbesserung des schulischen Lebensraumes erbrachte vor allem die Umgestaltung des Foyers im Unterstufenhaus zu einer Mensa. Der Mensaaufenthaltsbereich wird auch in den Pausen von Oberstufenschülern genutzt, die das ansprechende Ambiente als Ort der zwischenmenschlichen Kommunikation sehr schätzen.

Des Weiteren schafften die Renovierung und die räumliche Erweiterung der Cafeteria eine angenehme Atmosphäre, in der engagierte Eltern zum Selbstkostenpreis kleine Speisen und Getränke anbieten. Die

Cafeteria darf bereits vor Beginn der ersten Stunde genutzt werden.

Für den körperlichen Ausgleich während der Pausen sorgen vielfältige Spiel- und Sportgeräte. Der Schulhof bietet außer Tischtennisplatten, Fußball- und Basketballfeldern auch eine Kletterwand, um die notwendige Bewegung zu ermöglichen.

Im Oberstufenselbstlernzentrum finden wiederum ältere Schüler einen ruhigen Rückzugsort um sich zu entspannen oder konzentriert zu arbeiten.

Die ansprechend gestalteten Klassenräume sind mit Schließfächern ausgestattet, die der sicheren Aufbewahrung von Arbeitsmaterialien dienen und zudem das Gewicht der Schulranzen deutlich reduzieren.

Marta Herold



Umweltkonzept

Die Vereinbarungen der Schulgemeinschaft

- Für den Schulalltag sind sowohl durch die Lehrkräfte als auch durch die Schülerinnen und Schüler umweltfreundliche Materialien zu bevorzugen und Verpackungsmüll sollte vermieden werden (Papphefter statt Schnellhefter aus Plastik; Butterbrotdosen und wieder verwendbare Getränkeflaschen etc.).
- Die Lehrerinnen und Lehrer sind bemüht Papier einzusparen und Papierverschwendung zu vermeiden. Deswegen wird der Kopierverbrauch individuell nachgehalten, um eine Hemmschwelle zu setzen. Außerdem sollten Arbeitsblätter nach Möglichkeit im Format DIN A5 gedruckt werden. Das Papier der Fehlkopien wird gesammelt und dem Kunstunterricht als Material zur Verfügung gestellt. Wiederholt einsetzbares Material wie z. B. Fördermaterialien oder Stationenlernen werden zur Ressourcenschonung einlaminiert und wieder verwendet.
- In der Cafeteria werden Klausurbögen und Hefte aus speziellem Recyclingpapier verkauft. Bei den verkauften Produkten wird zudem generell auf eine umweltfreundliche Umverpackung geachtet. Einweggeschirr wird nicht angeboten, sondern für Heißgetränke und Speisen wird Porzellangeschirr mit einem eigens entwickelten Pfandsystem verwendet. Zudem stammt der fair gehandelte Kaffee und Kakao aus zertifiziert biologischem Anbau. Auch werden stets vegetarische und vegane Alternativen angeboten.

Recyclingmaterial (wie Drucker- und Tonerpatronen) wird im Lehrerzimmer gesammelt.

- Energie wird u. a. durch Stoßlüften und das Ausschalten des Lichts beim Verlassen der Klassenräume sowie das Herunterfahren der Computer nach jeder Benutzung gespart.
- Die umweltschonende Mobilität der Schülerinnen und Schüler wird durch die Schließfächer in den Klassenräumen unterstützt. Dadurch ist die tägliche Traglast der Schülerinnen und Schüler reduziert, so dass sie die Schule problemlos mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Fahrrad oder zu Fuß erreichen können. Im Zusammenhang mit der „Bewegten Schule“ wurden dazu extra weitere Fahrradständer auf dem Schulgelände errichtet. Auch die Eltern arbeiten mit an der Umsetzung des Umweltkonzepts, denn das Bringen mit dem Auto durch die Eltern sollte die Ausnahme sein.
- In diesem Zeichen steht auch die Wanderung einer Jugendherberge der Umgebung, die die Fünftklässler traditionell zur „Kennenlernfahrt“ besuchen. Dadurch werden unsere Schülerinnen und Schüler von Anfang an an das Umweltkonzept herangeführt. Gefestigt wird dieses nachhaltige Bewusstsein, indem die Klassen der Jahrgangsstufe 5 Blumenbeete im Schulgarten („Projekt Klassengarten“) übernehmen und diese pflegen und gestalten, so dass ein verantwortungsvoller, gestalterischer Umgang mit der Natur früh eingeübt und der Lernort als liebenswertes Umfeld erfahren wird.

Der Energiesparplan

- In der Turnhalle sind Bewegungsmelder installiert, die das Licht nur im Bedarfsfall einschalten und automatisch abschalten.
- Beim Duschen nach dem Sport sollte nicht allzu lange unter der Dusche gestanden werden.
- Beim Lüften sind die Fenster für einige Minuten möglichst ganz zu öffnen und anschließend wieder ganz zu schließen. (Kein Lüften durch dauerhaft gekippte Fenster!)
- Immer wenn der Raum verlassen wird, auch in kurzen Pausen, wird das Licht ausgeschaltet.
- Die Lichtschalterfunktionen müssen klar sein, d. h. klar muss sein, welche Lichter genau angeschaltet werden können. Damit lässt sich unnötiges Einschalten des Lichtes vermeiden.
- Computer werden nach der Benutzung vollständig heruntergefahren und nicht im Standby-Modus belassen.
- Bei längeren Arbeitspausen am PC ist der Monitor auszuschalten.
- Die PCs sind so einzustellen, dass sie in Arbeitspausen automatisch in den Energiesparmodus schalten.
- Drucker, Scanner oder andere externe Geräte sind nach der Benutzung auszuschalten.
- Fernseher und Abspielgeräte sind nach dem Gebrauch vollständig auszuschalten und vom Stromnetz zu trennen.
- Der OHP ist nur bei Bedarf einzuschalten.
- Stromleisten werden vollständig ausgeschaltet, da ansonsten Geräte weiterhin Strom ziehen können.
- Beim Händewaschen wird der Wasserhahn beim Einseifen der Hände geschlossen. Das Wasser soll nicht länger als nötig laufen.



Lernen am IKG

Auf der Internetseite des IKG finden sie ausführliche Informationen zu allen am IKG erteilten Unterrichtsfächern und insbesondere zu den Unterrichtsinhalten, wie sie jeweils durch die Fachkonferenzen festgelegt sind. Hier stellen sich die Fachschaften noch einmal ausführlicher vor:

Mathematik

Die Mathematik gehört zu den wenigen Fächern, die jeder von der 5. Klasse bis zum Abitur ohne Unterbrechung durchlaufen muss.

Seit langem gilt die Mathematik als ein Vorbild wissenschaftlicher Systematik. Durch die Entdeckung der Algebra und des Funktionsbegriffs lassen sich mathematische Methoden heute geradezu universell anwenden, was dazu geführt hat, dass nicht nur in den Natur-, sondern auch in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften mathematische Methoden unverzichtbar geworden sind.

Aber auch in Bezug auf die Lernweise zeichnet sich die Mathematik in einer besonderen Weise aus. Da wir beim Rechnen und Konstruieren die Gegenstände unseres Tuns nicht als etwas Fremdes aus der Erfahrungswelt beziehen, sondern aus uns selbst hervorbringen, hat man das mathematische Lernen immer als einen Musterfall des Lernens angesehen. Wenn die modernen Lehrpläne die Selbsttätigkeit des Lernenden in den Mittelpunkt stellen, dann entspricht dies in besonderem Maße der Eigenart des mathematischen Lernens.

Unterrichtsinhalte am IKG

Das Hauptthema der 5. und 6. Klasse bildet das Rechnen mit natürlichen Zahlen, Bruchzahlen und negativen Zahlen, daneben wird in die Grundbegriffe der Geometrie eingeführt, durch den frühzeitigen Gebrauch von Variablen werden schon algebraische Techniken vorbereitet.

Eine systematische Behandlung der Algebra beginnt in Klasse 7 in Form von Termumformungen sowie Lösungsverfahren für lineare Gleichungen. In den Klassen 8 und 9 werden die Lösungsverfahren dann auch auf komplexere Typen von Gleichungen ausgeweitet. Ebenfalls in Klasse 7 wird im Zusammenhang mit Prozent- und Dreisatzaufgaben der Funktionsbegriff eingeführt, der in den Folgeklassen einen immer

größeren Stellenwert gewinnt. Weitere Themen der Klassen 7 bis 9 sind elementare Geometrie (Winkel, Dreiecks- und Viereckslehre, Kreis, Körper, Flächen- und Volumenberechnung) sowie Wahrscheinlichkeitslehre und Statistik.

In der Sekundarstufe II, die durch die Schulzeitverkürzung schon mit der Jahrgangsstufe 10 beginnt, stehen im Mittelpunkt die Themen Analysis (Differenzial- und Integralrechnung), analytische Geometrie auf der Grundlage des Vektorbegriffs und Stochastik.

Durch die zeitgemäße Computerausstattung des IKG kann im Unterricht zur Schulung der Methodenkompetenz auf moderne Werkzeuge zurückgegriffen werden, zur Verfügung stehen u. a. Tabellenkalkulation, Geometriesoftware und Funktionenplotter.

Fördermaßnahmen

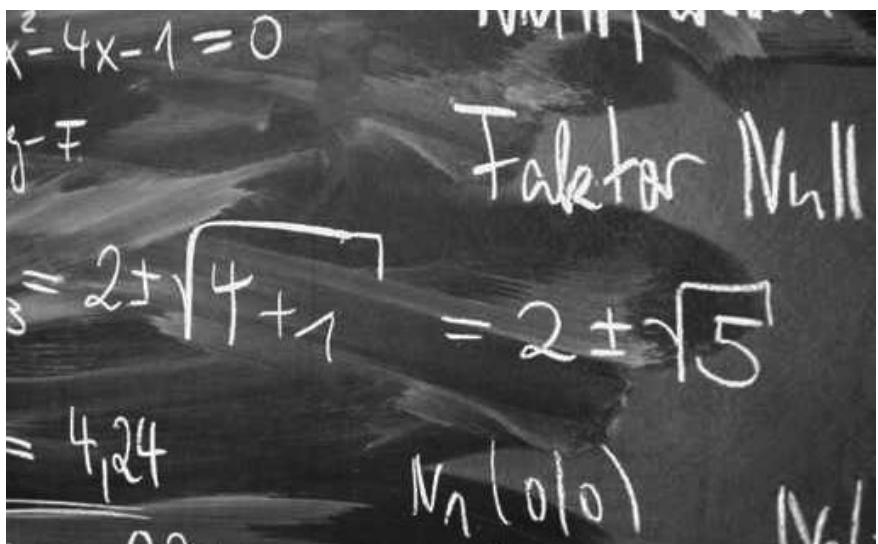
Im Mathematikunterricht zeigen sich rasch Unterschiede im Leistungsvermögen und der Schnelligkeit der Auffassung der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Als Fördermaßnahme gibt es in der 5. und 7. Klassenstufe in den Stundenplan integrierte Förderstunden, um einerseits Leistungsschwächen auszugleichen und diejenigen an das Fach heranzuführen, die mit Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen haben, andererseits

aber auch, um Begabte zu fördern. Für Schülerinnen und Schüler, die in der Sekundarstufe II von anderen Schulformen zu uns wechseln, werden Vertiefungskurse angeboten, um den Übergang zu erleichtern.

Mathematikwettbewerbe

Darüber hinaus beteiligt sich das IKG regelmäßig an Mathematikwettbewerben, die dazu dienen, Interesse zu wecken und zu einer intensiven Beschäftigung mit mathematischen Problemlösungen anzuregen. In den letzten Jahren haben wir zahlreiche Siege bei der Mathematik-Olympiade (bis auf Landesebene) errungen. Daneben nimmt das IKG jährlich am internationalen Känguruwettbewerb teil. Zur Vorbereitung auf diese Wettbewerbe bieten wir für interessierte Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen eine Arbeitsgemeinschaft an.

Rolf Schlechtriemen

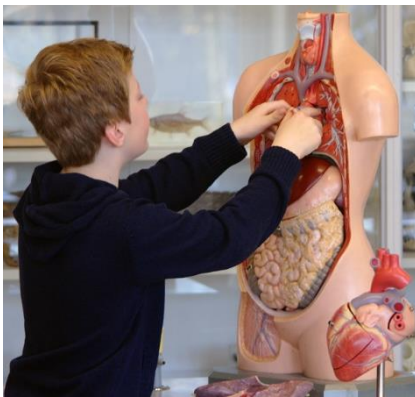


Biologie

Organisation

Der Biologieunterricht findet in den Klassen 5, 6 und 9 ganzjährig jeweils zwei Stunden pro Woche statt. In Klasse 7 erfolgt der Unterricht in einem Halbjahr.

Unsere zwei Fachräume sind mit Präparierbestecken, zahlreichen Modellen, Mikroskopen im Klassensatz und Stereolupen ausgestattet. Im Übungsraum steht zudem ein Fernseher mit DVD-Player zur Verfügung. Im Hörsaal arbeiten wir mit einer elektronischen Tafel, die zum Abspielen von Filmen oder Computersimulationen, zu Powerpointpräsentationen und auch zum Anschreiben genutzt werden kann.



Schwerpunkt Gesundheitserziehung

Suchtprävention ist eine wichtige und gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule. Eine sinnvolle Prävention sollte zum einen im Vorfeld einer Suchtgefährdung mit dem Ziel einsetzen, die Jugendlichen bei der Lösung von Problemen und der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Zum anderen sollten altersgerechte und realistische Informationen über Konsummittel die Jugendlichen für den Umgang mit diesen sensibilisieren. Aus diesem Grund sind suchtpräventive Themen im Lehrplan verankert und im Unterricht vorgesehen. Diese werden vor allem in den Fächern Religion, Sozialwissenschaften, Deutsch und Biologie umgesetzt. Das Ziel ist es, die Lebens- und Sozialkompetenz der Schüler und eine angemessene Einstellung gegenüber psychoaktiven Substanzen zu fördern. Die Suchtprophylaxe beginnt in der Klasse 5 im Rahmen der Unterrichtssequenz „Gesunde Ernährung“ und wird in der Klasse 9 noch einmal aufgegriffen.

Schwerpunkt Sexualerziehung

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Gesundheitserziehung liegt im Bereich der Aidsaufklärung. Damit beginnen wir im Rahmen der Sexualerziehung im zweiten Halbjahr

des sechsten Schuljahres. Mit Hilfe von externen Referenten der Organisation „pro familia“ wird in Projekttagen in geschlechtshomogenen Gruppen über Verhütungsmittel informiert. Auch sonstige Fragen zu Sexualität und Partnerschaft sind Thema dieses Projekts.

Im Rahmen der Sexualerziehung in der Klasse 9 sind zudem für die Mädchen der Besuch einer Frauenarztpraxis sowie für die Jungen der Besuch eines Urologen ein fester Bestandteil des Unterrichts. Auch in diesem Rahmen bereichern Referenten von „pro familia“ und „donum vitae“ den Unterricht.

Wissenschaftliches Arbeiten

Wir streben an, unseren Schülerinnen und Schülern ein biologisches Basiswissen zu vermitteln und damit in Zusammenarbeit mit Chemie und Physik ein naturwissenschaftliches Allgemeinwissen zu erzielen, zu dem auch der Erwerb von fachlichen, fachübergreifenden und allgemeinen Kompetenzen (Schlüsselqualifikationen) gehört. Wir legen Wert auf ein gelungenes formales Arbeiten (z. B. gute Heftführung, das Anfertigen fachspezifischer Zeichnungen oder Skizzen, die Anfertigung eines Protokolls, die Planung, Durchführung und Bewertung eines Experimentes, aber auch den taktvollen Umgang mit allen Einrichtungsgegenständen der Schule). Des Weiteren ist es unser Ziel, jungen Menschen durch das Einüben wissenschaftspropädeutischen Arbeitens und entsprechender Techniken zur Studierfähigkeit zu verhelfen und gerade im Bereich der Biologie Interesse für neue Berufsfelder zu wecken.

Projektkurs

Im Schuljahr 2010/11 bietet der Fachbereich Biologie für die Jahrgangsstufe Q1 einen Projektkurs zum Schwerpunkt „Verhaltensbiologische Studien“ an. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern ein selbstständiges und kooperatives Arbeiten zu ermöglichen, das stark praxisorientiert und wissenschaftspropädeutisch ist. Außerdem werden außerschulische Partner wie Zoos, Universitäten oder Imker miteinbezogen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten ein-

zeln oder in Kleingruppen an selbst ausgewählten Teilprojekten innerhalb des Rahmenthemas und werden am Schuljahresende ihre Ergebnisse präsentieren. Zudem werden Wettbewerbe wie „Jugend forscht“ in den Projektkurs integriert.

Der Schulgarten und andere außerunterrichtliche Betätigungsmöglichkeiten

Im Frühjahr 2010 hat die Fachschaft Biologie gemeinsam mit einem Gartenbauunternehmen, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern den Schulgarten hergerichtet, der mit seinem Teich, dem Kräutergarten und den übrigen bepflanzten Beeten gleichermaßen als Lernort für den Unterricht sowie als Ort der Ruhe und Entspannung während den Pausen dient. Gepflegt wird der Schulgarten von der „Biotop-AG“, die Unterstützung durch das Gartenbauunternehmen und Eltern erhält. Im Rahmen dieser AG werden auch immer wieder in Zusammenarbeit mit engagierten Eltern kurze Projekte für alle interessierten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I angeboten, in denen Naturprodukte wie etwa Holunderblütengelee hergestellt werden. Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen haben außerdem die Möglichkeit, ihre naturwissenschaftliche Begabung in der AG „Jugend forscht“ einzubringen.

Dr. Markus Pfeifer



Chemie

... wird in der Mittelstufe ab der Klasse 7 einem zeitgemäß ausgestatteten Übungsraum verfügt die Schule seit dem Schuljahr 2012/13 dank einer großzügigen Spende der Thormählen-Stiftung über einen Experimentierraum, in dem dank seines flexiblen Aufbaus Unterricht nach allen modernen methodischen und inhaltlichen Anforderungen möglich ist. Eine sehr umfangreiche Ausstattung der Fachschaft (z. B. Gaschromatograph, Photometer) gestattet einen Unterrichtsstil, der selbstständiges Experimentieren in den Vordergrund stellt.

In der 7. Klasse beginnt der Fachunterricht mit dem Thema „Stoffe und Stofftrennung“. Die zahlreichen Schülerexperimente knüpfen dabei eng an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler an. Ausgehend von den selbstständig gefundenen Ergebnissen werden einige grundlegende Begriffe der Chemie eingeführt und ein erstes Teilchenmodell behandelt.

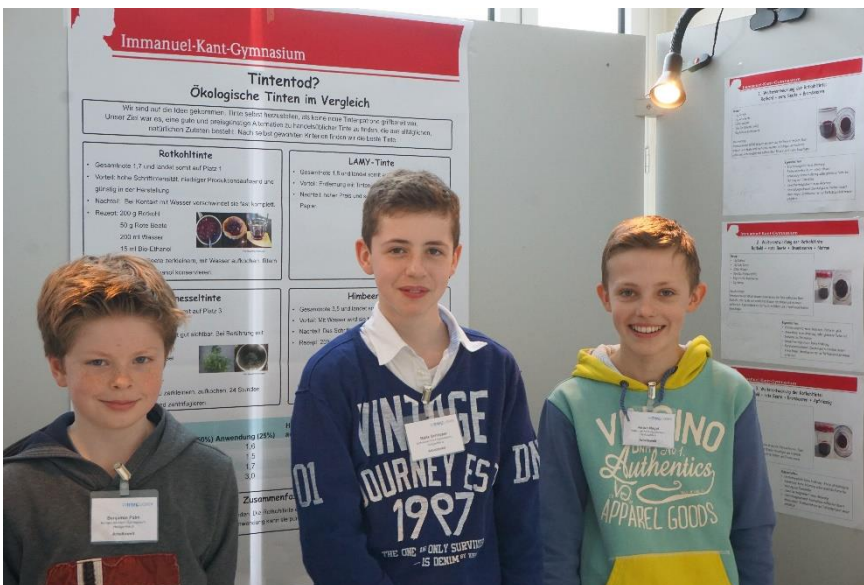
In den weiteren Mittelstufenklassen werden dann die theoretischen Grundlagen der allgemeinen und anorganischen Chemie behandelt, wobei aber immer der Praxisbezug im Auge behalten wird. Soweit möglich werden Schülerexperimente durchgeführt, z. B. die Untersuchung eines Abflussreinigers, Flammenfärbungen, Titrationsen. Als Abschluss der Mittelstufe wird ein Projekt in der organischen Chemie angeboten, meist ist es das Thema „Fette und Seifen“.

In den Kursen der Oberstufe wird das Wissen vertieft. Wieder ist das Schülerexperiment Mittelpunkt des Unterrichts. Ausgehend vom Alltagsbezug werden Theoriekonzepte und Themenfelder miteinander verknüpft. Ein Schwerpunkt liegt in der organischen Chemie (Grundlagen, Reaktionswege), aber auch die physikalische Chemie kommt zur Geltung (Gleichgewichte, Katalyse, Elektrochemie). Je nach Interesse der Schülerinnen und Schüler kann die Anknüpfung an ein Thema flexibel gehandhabt werden, üblich sind z. B. die Unterrichtsreihen „Vom Alkohol zum Aromastoff“, „Vom Raps zum Biodiesel“, „Vom Lokalelement zur Batterie“.

Einen Abschluss findet der Unterricht in den Themen „Farbstoffe und Farbigkeit“ sowie „Chemie der Kunststoffe“. Dieser Unterricht erfolgt projektartig. Die Schüler stellen selbst einen Farbstoff und einen Kunststoff her und führen mit ihrem Produkt weitere Versuche durch.

Am Immanuel-Kant-Gymnasium ist es möglich, Chemie als schriftliches oder mündliches Abiturfach zu wählen. Außerdem bietet sich das Fach für die in der Oberstufe obligatorische Facharbeit an, da man in Chemie sehr gut praktisch arbeiten kann.

Jörn Claussen



Physik

Das Fach Physik wird in der Sekundarstufe I in den Klassen 6, 8 und 9 und in einem Halbjahr der Jahrgangsstufe 7 angeboten. In der Sekundarstufe II wird Physik je nach den Interessen der Schüler/Innen in Grund- und Leistungskursen unterrichtet.

Basis für den Physikunterricht aller Jahrgänge sind anschauliche Experimente, die dank der vielfältigen und stetig erweiterten Sammlung möglich sind.

Im Einstiegsjahrgang 6 stehen vorwiegend physikalische Phänomene oder einfache technische Anwendungen im Vordergrund. Typische Fragestellungen sind: „Wie funktioniert eine Lochkamera?“ „Was sind Mondphasen und wie kommen sie zu Stande?“ „Wofür brauchen wir Thermometer?“ oder „Was hat es mit der Treppenhausschaltung auf sich?“

Diesen eher grundlegenden Fragen entsprechend wird in Stufe 6 z. B. eine Lochkamera selbst gebastelt oder einfache Stromkreise werden aufgebaut und im Unterricht erforscht. In den Mittelstufenklassen 7, 8 und 9 werden zunehmend neben der verbalen Beschreibung und der Zeichnung auch Mittel der Mathematik zur Erfassung von Gesetzmäßigkeiten eingesetzt. Kennzeichnende Inhalte der Mittelstufe sind „Verhalten von Lichtstrahlen an Spiegeln und Linsen“, „Elektrische Stromstärke, Spannung und Ohm'scher Widerstand“ und „Energie und Leistung“. Insbesondere das Thema „Energie“ zieht sich wie ein roter Faden durch fast alle Unterrichtsinhalte.

Schülerversuche und Lehrereperimente bestimmen den Unterricht in diesen Jahrgängen. Zunehmend werden qualitative Experimente durch quantitative Versuche ersetzt. Dabei wird bei vielen sich bietenden Gelegenheiten versucht, Bezüge zu Natur, Technik und Alltagserfahrung herzustellen.

Der Unterricht in der Sekundarstufe II ist durch zunehmend selbstständiges Lernen und Arbeiten gekennzeichnet. Dies kann sich z. B. darin ausdrücken, dass ein Schüler oder eine Schülerin oder eine Gruppe von Schülern oder Schülerinnen einen Versuch für den Kurs vorbereitet, demonstriert und auswertet. Schülerübungen zu neuen Phänomenen oder Gesetzmäßigkeiten können in parallelen oder arbeitsteiligen Gruppen stattfinden. Neue Inhalte werden teilweise in Form von Referaten erarbeitet und vorgetragen. Zunehmend gewinnt die computergestützte Auswertung an Bedeutung.

Grund- und die seit Jahren bestehenden Leistungskurse bearbeiten weitgehend die gleichen Inhalte nach den sich von Jahr zu Jahr verändernden Vorgaben des Zentralabiturs. Sie unterscheiden sich jedoch in Tiefgang und Breite. Wichtige Themen sind Mechanik, Wellenlehre und Wellenoptik, Elektrostatik und -dynamik, Quantenphysik, Relativitätstheorie sowie Atom- und Kernphysik.

Die Fachschaft Physik



Informatik

Das Immanuel-Kant-Gymnasium besitzt eine zeitgemäße Computerausstattung. Zwei Fachräume mit jeweils 30 Rechnern und einem Drucker stehen allen Fächern für den Unterricht zur Verfügung. Die Rechner sind einheitlich konfiguriert, vernetzt und internetfähig. Ein Server stellt benutzerbezogenen Festplattenplatz bereit, dient zum Speichern von Unterrichtsmaterialien und Software und regelt den DSL-Internetzugang.

In der 7. Klasse bekommen die Schüler im Rahmen der informations- und kommunikationstechnischen Grundbildung eine Einweisung in diverse Office-Programme. In den Klassen 8 und 9 gibt es im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts II das Fach Mathematik/Informatik. Hier lernen die Schüler den Einsatz des Computers unter besonderer Berücksichtigung mathematischer Fragestellungen. Zum Einsatz kommen z. B.

eine Tabellenkalkulation, Programmiersprachen wie Delphi, Pascal und JavaScript, HTML, Lego-Mindstorms-Roboter.

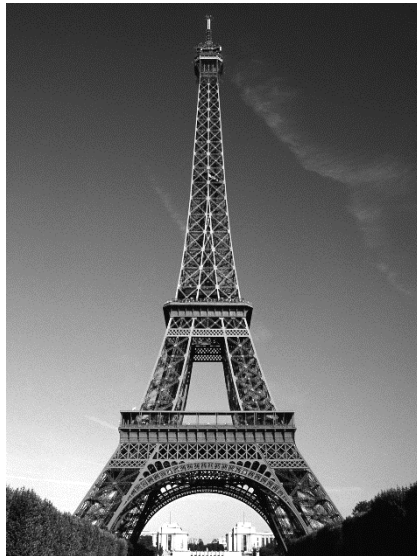
In der Oberstufe wird Informatik im Grundkurs angeboten, wobei das Fach als viertes Abiturfach gewählt werden kann. Der Unterricht stützt sich in erster Linie auf die moderne Programmiersprache Java und vermittelt vielfältige Aspekte des Faches. Mit einem sowohl imperativen als auch einem objektorientierten Zugang werden die wichtigsten Strukturelemente der Sprache behandelt, es schließen sich Unterrichtssequenzen zu den wichtigsten Grundprinzipien der Informatik an. Den Abschluss bilden die Themen theoretische Informatik, Chat-Programmierung und Datenbanken, in denen alle Aspekte des vorhergehenden Unterrichts aufgegriffen werden.

In den meisten Fach- und einigen Kursräumen sind elektronische Tafeln eingebaut worden, die mit dem Schulnetz verbunden sind. Auch der Arbeitsraum der Oberstufenschüler verfügt über vier am Schulnetz angeschlossene PCs, ebenso haben die Oberstufenschüler mittels WLAN in der Mensa Internetzugang. Darüber hinaus dienen den Fachgruppen im Unterricht individuelle Ausstattungen, z. B. stehen den naturwissenschaftlichen Fächern Interfaces zur Darstellung und Auswertung von Messungen zur Verfügung, die sprachlichen Fächer nutzen einen eigenen Fachraum mit modernen Projektionsmethoden. Mehrere transportable Notebook-Beamer-Einheiten lassen computergestützten Unterricht in jedem Klassenraum zu.

Jörn Claussen



Fremdsprachen am IKG



Wie aus den Informationen zum Unterricht der Sek I und II hervorgeht, bieten wir am IKG Englisch (ab 5), Französisch (ab 6 und ab 8), Latein (ab 6) und Spanisch (ab 6 und EF) an. Die genauen Unterrichtsinhalte sind der Internetseite des IKG zu entnehmen. Interessierte Schüler können Italienisch in einer AG erlernen.

Auch wenn wir keine internationale Schule sind, hat der Unterricht in den modernen Fremdsprachen einen sehr hohen Stellenwert für das IKG, und es besteht die Möglichkeit des Erwerbs von international anerkannten Sprachzertifikaten (Cambridge, DELF, DELE) auf allen Niveaustufen. Besonders stolz sind wir am IKG auf unsere bilingualen Angebote in Französisch und Englisch in den Klassen 8 und 9, die nicht nur die fremdsprachlichen Kompetenzen und die interkulturellen Kenntnisse, sondern insbesondere auch die Motivation unserer Schüler vergrößern.

Im Unterricht bemühen wir uns, unsere Schüler kommunikationsfähig zu machen und ihnen gleichzeitig Spaß am Fremdsprachenlernen zu vermitteln. Dies gelingt uns unter anderem durch einen lebendigen und methodisch abwechslungsreichen Unterricht – sei es bei der Freiarbeit im Englischunterricht oder bei der Arbeit mit unserem modernen Französischlehrwerk „Découvertes“ (Klett), das eine ganze Bandbreite an medialen Möglichkeiten bietet. Ein weiteres zentrales Element der Arbeit vieler Kollegen ist die Förderung der fremdsprachlichen Lesekompetenz, zum einen durch das frühzeitige gemeinsame Lesen von Lektüren, zum anderen durch die individuelle Arbeit mit

dem Lektürekoffer bzw. der Klassenbibliothek. In verschiedenen Jahrgangsstufen wird inzwischen eine Klassenarbeit durch eine mündliche Sprachprüfung ersetzt.

Große Motivationsschübe bringen natürlich unsere internationalen Austauschprogramme mit unseren Partnerschulen in Meaux in Frankreich und Toledo in Spanien sowie die Teilnahme an Fremdsprachenwettbewerben und Projekten: In den letzten Jahren haben wir so z. B. regelmäßig sehr erfolgreich auf allen Niveaus an den DELF- sowie der Cambridge Prüfungen teilgenommen. Ebenfalls für Begeisterung sorgen die kurzen Begegnungen mit dem Ausland etwa beim Salsaworkshop, Tapasessen, bei der Teilnahme an verschiedenen Projekten wie dem französischen Internetwettbewerb, dem Verdun-Projekt zum Ersten Weltkrieg oder bei den regelmäßig stattfindenden Tagesfahrten nach Paris.

Auch die Aufenthalte einer Fremdsprachenassistentin aus den USA und von Austauschschülern aus Kolumbien oder Ecuador haben den Unterricht und das Schulleben am IKG in der Vergangenheit bereichert. Die gemeinsame Zubereitung und der Verkauf von landestypischen Spezialitäten wie Tapas oder Crêpes am Tag der offenen Tür oder beim Schulfest gehören für Schüler und Kollegen inzwischen selbstverständlich dazu.

Dass wir unsere Schüler fit für die Welt machen, zeigen nicht nur die erfreulichen Ergebnisse beim Zentralabitur, sondern auch die Rückmeldungen unserer ehemaligen Schüler: Ob ein soziales Jahr in Brüssel,

Neuseeland oder Costa Rica, ein Studium in Holland oder Irland, Au-pair in Norwegen oder Spanien, ein Auslandssemester in Chile oder Sevilla, unsere ehemaligen Schüler trauen sich viel zu und scheuen auch nicht davor zurück, noch weitere Fremdsprachen zu erlernen, was wir im Sinne der Prämisse des lebenslangen Lernens sehr begrüßen.

Diane Bowyer

Sprachzertifikate am IKG

Cambridge-FCE-Sprachzertifikat

Das IKG bietet für die Stufen 9 bis Q2 zwei Vorbereitungskurse für die Sprachzertifikatsprüfungen Preliminary Test, First Certificate in English und Certificate of Advanced English an (Leitung Frau Powaga und Herr Castle).

Die Cambridge Zertifikate sind international anerkannte Sprachprüfungen auf der Skala B1-C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens und besitzen ein vergleichbares Anforderungsprofil zum TOEFL iBT-Sprachtest der USA.

Cambridge ESOL Prüfungen sind weltweit bekannt und werden von diversen nationa-

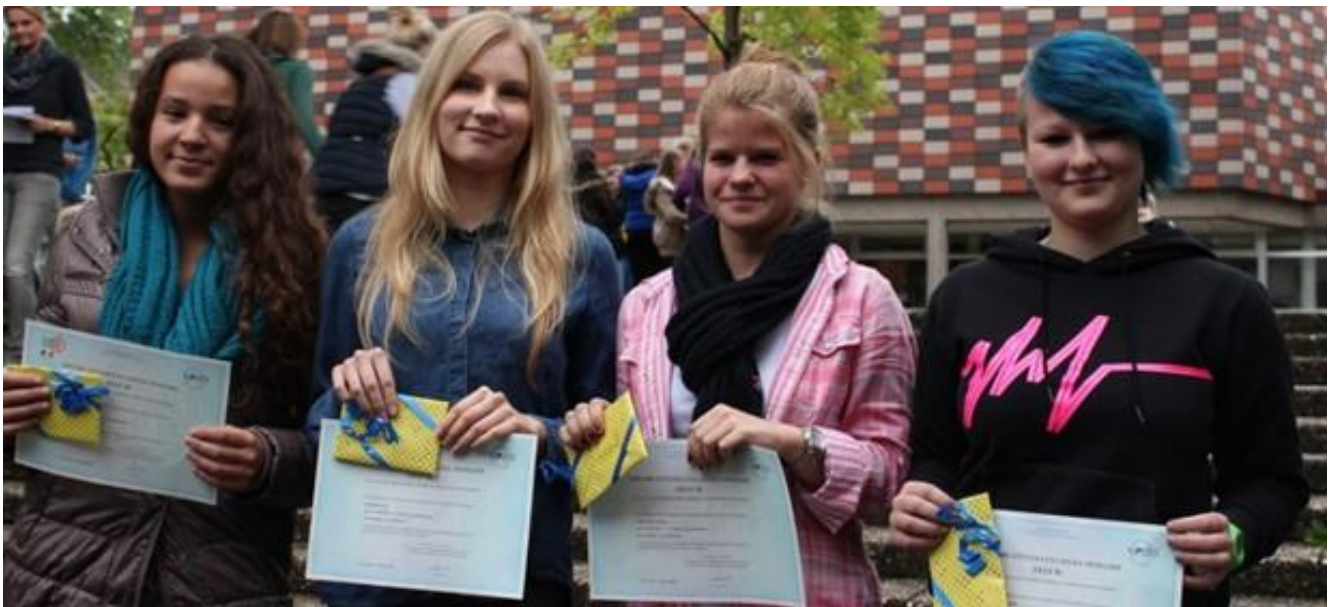
len und internationalen Hochschulen, Arbeitgebern und Bildungsbehörden als Nachweis qualifizierter Sprachkenntnisse geschätzt und anerkannt (vergleiche www.cambridgeesol.de).

Im Rahmen der IKG-Vorbereitungskurse für das jeweilige Zertifikat, an denen derzeit ca. 30 Schülerinnen und Schüler der Stufen 9-Q2 einmal wöchentlich von September bis Februar teilnehmen, werden in kooperativen, differenzierten und selbstbestimmten Lernformen die späteren Prüfungsbereiche „Leseverstehen“, „schriftlicher Ausdruck“, „Grammatik und Wortschatz“, „Hörverstehen“ und „mündliche Ausdrucksfähigkeit“ trainiert.

Die Lernenden entscheiden im Winter, ob sie sich verbindlich für die abschließende

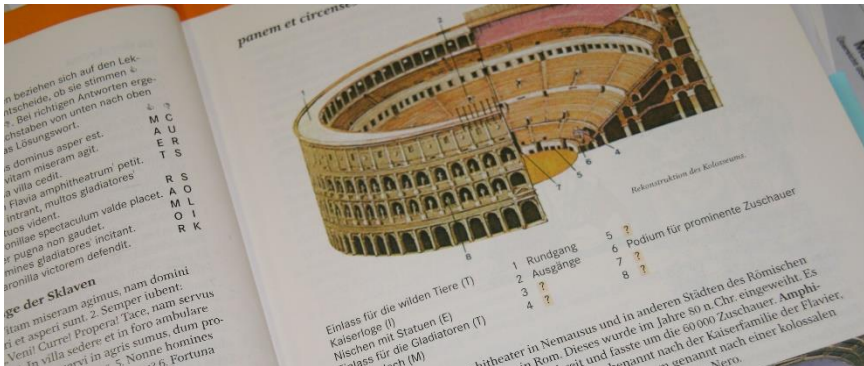
Sprachzertifikatsprüfung im Frühjahr anmelden. Sie können die Vorbereitungskurse natürlich auch nur als individuelles Förderangebot nutzen, um eine zusätzliche Übungsgelegenheit für ihre englische Sprachkompetenz zu erhalten. Bei einer ausreichenden Schüleranzahl für die Prüfung wird ein externes Prüfungsteam des betreuenden Instituts VHS Düsseldorf die Prüfung am IKG durchführen. Bei einer geringen Anmeldezahl reisen die IKG-Prüflinge zum festen Prüfungstermin zur VHS Düsseldorf an.

Ines Powaga und Christopher Castle



Lateinisch

LATEIN IST NOCH LANGE NICHT TOT... VIELMEHR ERLEBT DAS FACH ALS EINES DER KERNFÄCHER DES GYMNASIUMS IN ZEITEN VON „PISA“ UND „G8“ EINE WAHRE RENAISSANCE.



Bildungswert von Latein

Latein – Muttersprache eines großen Teils der europäischen Sprachen und vieler Fremdwörter und Begriffe aus dem täglichen Leben – fördert das Verstehen und Reflektieren von „Sprache“. Der Lateinunterricht bietet ein Modell für das „Funktionieren von Sprache“ und fördert die Methoden- und Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler über das Fach hinaus. Die PISA-Studie bemängelt, dass viele deutsche Schüler nicht in der Lage sind, gelesene Texte auch tatsächlich zu verstehen. Latein leistet einen wesentlichen Beitrag, das so genannte „verstehende Lesen“ zu fördern.

Die intensive und sehr exakte Beschäftigung im Lateinunterricht mit Textinhalten schult so in besonderem Maße die Lesefähigkeit, die in allen Fächern von zentraler Bedeutung ist. Darüber hinaus ist das Latein die Voraussetzung für das Studium zahlreicher Fächer an den Universitäten.

Latein – staubtrocken?? Das war einmal...

Im Unterricht am Immanuel-Kant-Gymnasium ermöglichen ein schülergerecht gestaltetes Lehrbuch und eine Fülle von aktivierendem Begleitmaterial einen schülerorientierten und abwechslungsreichen Unterricht, in dem unterschiedliche Unterrichtsmethoden Anwendung finden.

Latein wird am IKG als zweite Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 6 bis zum Erwerb des Latinums unterrichtet. Im Unterricht der Klassen 6, 7 und 8 werden die Grundlagen in Wortschatz, Formen- und Satzlehre erworben.

Die spannenden Schulbuchtexte lassen die Kinder die Antike unmittelbar erleben. In der Klasse 9 werden aufbereitete Originaltexte gelesen. Die Lektürephase in der Stufe EF vertieft Fertigkeiten der Texterschließung und -interpretation und verdeutlicht das Weiterwirken römischer Errungenschaften in der Gegenwart.

Dirk Bröckerhoff

Ein kurzer Überblick

Der Lateinunterricht...

- stärkt das exakte Denken sowie das systematische und analytische Vorgehen
- fördert eine genaue Beobachtungsgabe und das Abstraktions- und Kombinationsvermögen durch den Beziehungsreichtum der lateinischen Sprache
- schult Geduld, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit
- vermittelt Kenntnisse der Literatur, der Kultur und des Lebens in der Antike und europäischen Kulturgeschichte
- setzt sich mit allgemeinen menschlichen Grundsituationen auseinander
- vermittelt humanistische Wertbegriffe
- arbeitet an Werken der Weltliteratur

Internationaler Schüleraustausch



Internationaler Austausch / Lernort Ausland

Austauschprojekte fördern die grenzüberschreitende Mobilität junger Menschen, das Verständnis füreinander sowie Toleranz und Aufgeschlossenheit. Interkulturelle Erfahrungen werden für die persönliche und berufliche Entwicklung der Jugendlichen im Zeitalter der Globalisierung immer wichtiger. Die Teilnahme an Auslands- oder Austauschmaßnahmen fördert die Persönlichkeitsentwicklung, Selbstsicherheit, Teamfähigkeit, Weltoffenheit und Sprachkompetenz.

Internationaler Austausch als Unterricht „am andern Ort“ ist für Jugendliche bereichernd und wird daher von der Schule auf vielfältige Weise ermöglicht und unterstützt. Fremdsprachen lernen heißt „fremde Kulturen kennen lernen und Sprache erleben“. Frei nach diesem Motto bietet das IKG:

Schüleraustausch mit unseren Partnerschulen

Collège Olympe de Gouges, Loupian, Frankreich (Bezirk Montpellier)
Mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 8 findet ein Austausch mit dem Collège Olympe de Gouges in Loupian statt. Die Schule, deren Schulform unserer Mittelstufe entspricht, liegt in Südfrankreich in der Nähe von Montpellier. Der Austausch wird vor allem von Schülerinnen und Schülern des Differenzierungsbereiches Französisch-Erdkunde begeistert angenommen; über diese Kurszahl hinausgehende Plätze werden an weitere Interessenten vergeben.

Instituto de Enseñanza Secundaria Azarquiel, Toledo, Spanien (Region Kastilien-La Mancha)
Seit dem Schuljahr 2014/15 bietet sich den Schülerinnen und Schülern des Immanuel-Kant-Gymnasiums die Gelegenheit, im Rahmen eines Schüleraustauschs mit dem Instituto de Enseñanza Secundaria Azarquiel für eine Woche nach Toledo, ca. 65 km südlich von Madrid gelegen, zu reisen. Konnten bisher nur die Spanischschüler der Einführungsphase an diesem Austausch teilnehmen, werden ab dem Schuljahr 2017/18 erstmals die Schüler der 9. Klassen an dem Projekt teilnehmen, die die

Weltsprache Spanisch seit der 6. Klasse als zweite Fremdsprache lernen.
Durch den Austausch mit den gleichaltrigen spanischen Teilnehmern haben die Schüler des IKG so die Möglichkeit, die spanische Sprache nicht nur im Rahmen des Unterrichts zu erlernen, sondern auch die Chance, diese Fremdsprache vor Ort anzuwenden und dort die spanische Kultur selbst zu (er)leben.

Lewes Old Grammar School, Lewes, England
Neues Austauschprogramm für die Schülerinnen und Schüler der 7. Jahrgangsstufe ab dem Schuljahr 2015/2016)

Individuelle Auslandsaufenthalte

Das IKG unterstützt die Teilnahme an diversen individuellen Austauschprogrammen. Eine lange Tradition hat hierbei das Brigitte-Sauzay-Programm. Zu den verschiedenen Möglichkeiten des individuellen internationalen Schüleraustauschs findet jährlich im April eine Informationsveranstaltung für interessierte Schülerinnen und Schüler und deren Eltern an unserer Schule statt.

Literatur

Das Fach Literatur hat mittlerweile an der Schule Tradition. Angeboten wird der Kurs in der Jahrgangsstufe Q1. In den letzten Jahren sind zahlreiche, ausverkaufte Auf-führungen entstanden, so z. B. „Der einge-bildete Kranke“, die Kriminalkomödie „Zum Teufel mit den Geistern“ oder Shakespea-res „Viel Lärm um Nichts“.

Zum Teil werden die Schülerinnen und Schüler von Lehrteams unterrichtet, was eine besonders effiziente Arbeitsweise er-möglicht, denn in dem Kurs steht nicht nur

das Schauspiel im Vordergrund. Erarbeitet werden zudem Programmhefte, Bühnenbil-der, technische Umsetzungen und zum Teil sogar musikalische Untermalungen. Auch die vielen organisatorischen Dinge, von der Sponsorensuche bis hin zur Gestaltung ei-nes Rahmenprogramms, gilt es zu bewälti-gen.

In diesem recht arbeitsintensiven Kurs zeigt sich jedoch deutlich, welcher Nutzen sich über den Unterricht hinaus daraus ziehen lässt: Textarbeit und die Mitarbeit an der

Entwicklung von Szenen fördern Interpreta-tionsfähigkeit und Kreativität; Sprechtrai-ning und die Auseinandersetzung mit der Körpersprache sensibilisieren für ein sozia-les Miteinander; Organisation und Umset-zung eigener Ideen fördern Selbstständig-keit und Eigenverantwortung.

Dr. Markus Pfeifer



Deutsch



Der Deutschunterricht hat einen hohen Stellenwert während der gesamten Schullaufbahn unserer Schülerinnen und Schüler. Er hat die Aufgabe, ihre sprachlichen Fähigkeiten, d. h. ihre Verstehens-, Ausdrucks- und Verständigungsfähigkeit weiterzuentwickeln. Zu beachten ist dabei, dass nicht alle Schüler Deutsch als Muttersprache erlernt haben und damit z. T. mehr Förderung benötigen, als dies der reguläre Unterricht und die individuelle Förderung ermöglichen. Hier können Förderstunden in der Erprobungsstufe eine deutliche Hilfe sein.

Der Deutschunterricht eröffnet Zugänge zu Gebrauchstexten, Literatur und Medien. Im Bereich der Literatur haben sowohl Klassiker wie zeitgenössische Literatur ihren festen Platz. Die altersgemäße Auswahl der Texte ermöglicht Einsichten in historische und gesellschaftliche Zusammenhänge, die oft in fächerübergreifende Projekte eingebundene Lektüre von Jugendbüchern soll zudem die Lust am Lesen wecken. Der Leseförderung dient zudem die jährliche Teil-

nahme der Jahrgangsstufe 6 am Lesewettbewerb, der auf Stadt- und Kreisebene fortgesetzt wird.

Deutschunterricht ist auch Medienunterricht. Nicht nur die Teilnahme an Zeitungsprojekten in der Jahrgangsstufe 8 ist im schulinternen Curriculum vorgesehen, auch die Verwendung der neuen Medien und die Reflexion des Umgangs mit ihnen wird zunehmend dringlicher und ist entsprechend in verschiedenen Jahrgangsstufen verankert.

Der Deutschunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zur Berufsorientierung am IKG. Die Erstellung von Bewerbungsunterlagen und die eigene Präsentation im Rahmen eines Bewerbungsgesprächs werden in der Jahrgangsstufe 9 eingeübt; hilfreich kann hierbei auch ein Rhetorikkurs sein, der die gezielte Verwendung von Sprache in unterschiedlichen Situationen analysiert, aber auch das freie Sprechen unter bewusster Anwendung rhetorischer Mittel übt.

Für alle sprachlichen Fächer hat der Deutschunterricht eine orientierende Funktion, er ist Zulieferer, wenn es um ein methodisches Instrumentarium zur Erschließung von Texten und um die Verdeutlichung von sprachlichen Strukturen geht. In diesem Sinne sind Deutschlehrer am IKG auch zentrale Ansprechpartner im Rahmen der Methodentage, die – neben dem fortlaufenden Training in der Erprobungsstufe – in der Mittelstufe und der Sekundarstufe II fest verankert sind.

Nicht zuletzt ist es ein Anliegen des Deutschunterrichtes am IKG, die Kreativität unserer Schüler zu fördern. Produktive Schreibaufgaben, szenisches Spiel und kleinere Inszenierungen vermitteln Freude am Umgang mit Text und gesprochener Sprache, aber auch ein tieferes Verständnis der bearbeiteten Inhalte.

Reinhard Chilla



Bilingualer Sachfachunterricht



„ENGLISCH-ERDKUNDE IST EIN SEHR ANSPRUCHSVOLLES FACH, BEI DEM MAN EINEN GROßEN WORTSCHATZ BENÖTIGT. – OBWOHL ES MANCHMAL AUCH SCHWER IST, MACHT ES VIEL SPAß UND ES WIRD SELTEN LANGWEILIG. – WENN MAN ENGLISCH MAG UND GEWILLT IST EINIGES FÜR DAS FACH ZU TUN, SOLLTE MAN ENGLISCH-ERDKUNDE WÄHLEN.“
(E/EK, Jgst. 10)

„ICH FAND, [DIE WAHL VON ENGLISCH-ERDKUNDE] WAR EINE GUTE ENTSCHEIDUNG, DA DIE THEMEN RELATIV SPANNEND GESTALTET SIND UND MAN DIE MEISTEN SACHEN AUCH SPÄTER IM UNTERRICHT GEBRAUCHEN KANN, SEI ES VOKABELN ODER DAS AUSWERTEN VON STATISTIKEN. – ICH BIN IN ENGLISCH NICHT DIE ALLERBESTE UND DIESER UNTERRICHT HAT MEINE LEISTUNG SCHON VERBESSERT.“
(E/EK, Jgst. 10)

Im bilingualen Sachfachunterricht, der am Immanuel-Kant-Gymnasium in der Form von Englisch-Erdkunde, Französisch-Erdkunde und Englisch-Biologie unterrichtet wird, wird die Zielsprache zum Medium der Unterrichtsorganisation, d. h. sie wird zum Erarbeiten fachlicher Inhalte, zur sachorientierten Kommunikation sowie zum Klären organisatorischer Fragen eingesetzt.

Obwohl bzw. gerade weil das übergeordnete Ziel dabei die Steigerung der Kommunikationsfähigkeit darstellt, ist der Gebrauch der Fremdsprache nicht den primär vorherrschenden Korrektheitsnormen unterworfen. Es werden kommunikative Funktionen der Fremdsprache in der Vordergrund gerückt und die Verbalisierung kontextreduzierter Darstellungen wie z. B. Grafiken, Tabellen, Abbildungen, o. ä. geübt. Langfristig sollen die Schülerinnen und Schüler zum interkulturellen Diskurs in Sachkontexten befähigt werden. Zweimal pro Halbjahr erfolgt eine Lernkontrolle in Form einer Klausur.

Englisch-Erdkunde / Französisch-Erdkunde

Thematisch gilt es, die Eigenart der britischen, südafrikanischen, US-amerikanischen, kanadischen und weiteren englischsprachigen oder französischsprachigen Bevölkerungsgruppen zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren also die unterschiedlichen englisch- bzw. französischsprachigen Länder aus physiogeographischer, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Sicht. Zudem werden auch die im Zuge der Globalisierung immer interessanter werdenden Aspekte der Umweltpolitik, des Massentourismus u. v. m. berücksichtigt.

Als Lernmaterialien dienen aktuelle authentische Sachtexte aus dem Zielland ebenso wie Atlanten, Statistiken, das Internet etc.

Englisch-Biologie

Als Vertreter der naturwissenschaftlichen Fächer weckt das Fach Biologie zumeist großes Interesse bei Schülerinnen und Schülern, da sich häufig ein direkter Bezug zum eigenen Körper oder zur unmittelbaren belebten Umwelt herstellen lässt.

Anhand von Experimenten, Präsentationen und kooperativen Arbeitsmethoden werden vielfältige Themen in englischer Sprache erarbeitet, die die Schülerinnen und Schüler auch auf ein mögliches naturwissenschaftliches Studium vorbereiten – Englisch gilt heute als vorherrschende Wissenschaftssprache in den Naturwissenschaften.

*Dominic Böhmer, Yvonne Fernbacher,
Melissa Niederhauser*

Geschichte



Das Fach Geschichte wird am Immanuel-Kant-Gymnasium in der Sekundarstufe I in den Jahrgangsstufen 6, 8 und 9 mit jeweils zwei Stunden pro Woche unterrichtet, im Bereich der Oberstufe werden Grund- und Leistungskurse angeboten.



Generell steht die Betrachtung menschlichen Handelns in der Zeit im Mittelpunkt des Geschichtsunterrichts. Dinge, die in der Vergangenheit liegen, sollen (re-)konstruiert und in ihrer Bedeutung auch für die Gegenwart gewichtet werden. Auf diesem Wege soll die Entwicklung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins gefördert werden. Im Vordergrund steht dabei die Vermittlung von Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, Ereignisse mit fachspezifischen Methoden als historisch bedeutsam zu erfassen und zu untersuchen. Neben der Vermittlung von Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz geht es vor allem darum, Handlungskompetenz zu entwickeln.



Für den Unterricht im Fach Geschichte spielen außerunterrichtliche Veranstaltungen eine wichtige Rolle. So werden zum Beispiel im Zusammenhang mit der Behandlung der römischen Geschichte Exkursionen nach Köln oder Xanten durchgeführt. Der Besuch aktueller historischer Ausstellungen ist ebenfalls Bestandteil des Unterrichts.

Zudem existieren Kooperationen mit anderen Fächern: so stellt das Fach Kunst Illustrationen zu Ereignissen der Geschichte bereit; im Bereich der politischen und ökonomischen Bildung sind Abstimmungen mit den Fächern Erdkunde und Politik zu treffen.

Ingo Brüßler

Die genannten Methoden sollen in der Sekundarstufe I durch die Behandlung folgender obligatorischer Inhalte vermittelt werden:

Klasse 6:

- Frühe Kulturen und erste Hochkulturen
- Antike Lebenswelten
- Was Menschen im Altertum voneinander wussten
- Europa im Mittelalter

Klasse 8 :

- Was Menschen im Mittelalter voneinander wussten
- Neue Welten und neue Horizonte
- Europa wandelt sich
- Imperialismus und Erster Weltkrieg

Klasse 9:

- Neue weltpolitische Koordinaten
- Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg
- Neuordnungen der Welt und Situation Deutschlands
- Was Menschen voneinander früher wussten und heute voneinander wissen

Die Inhalte der Sekundarstufe II sind aufgrund ihres Umfangs ebenso wie der detaillierte Lehrplan für die Sekundarstufe I über die Homepage der Schule abzurufen.

Musik

Für die Entwicklung der musikalischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit bildet der durchgängig in allen Jahrgangsstufen erteilte reguläre Musikunterricht die Grundlage. Methodisch hat dabei die praktische Aneignung von Musik einen besonders hohen Stellenwert. Wir machen es uns zum Ziel,

- konkrete musikalische Erfahrungsräume für die Schülerinnen und Schüler zu schaffen,
- emotionale Bezüge zum Fach zu fördern,
- kognitiv, beispielsweise durch Höranalyse erworbenes Fachwissen im Musizieren anwenden zu können,
- emotionale und kognitive Nachhaltigkeit im Umgang mit den Fachinhalten zu bewirken.

Über das Fach selbst hinaus sind selbstständiges Handeln, Persönlichkeitsstärkung und Sozialkompetenz logische Konsequenzen eines solchen musikpraktischen Unterrichts, ist doch Musizieren nur als gemeinsames Tun möglich, das Mut zur Darbietung des persönlichen Ausdrucks und gleichzeitig gegenseitigen Respekt vor dem individuellen Können jedes Mitschülers von jedem Mitschüler verlangt.

Die Umsetzung einer solchen Zielsetzung erfolgt von der Unterstufe an. So wird in den Klassen 5 und 6 für den wöchentlich 2-stündigen Musikunterricht der Klassenverband aufgelöst und die Schüler treffen sich – je nach ihrem Wunsch bei der Anmeldung am IKG – in der Streicher-, Bläser- oder Instrumentalklasse oder im Musikunterricht ohne Schülerinstrumente. In der Streicher- oder Bläserklasse erlernen die Schüler ein Instrument als Anfänger neu ohne Vorkenntnisse, für die Instrumentalklasse können sich alle die Kinder anmelden, die bereits ein Instrument spielen, das sie schon vor Beginn der Schulzeit am IKG zu lernen

begonnen haben. Zusätzlich zum zweistündigen Musikunterricht erhalten (nur) die Schülerinnen und Schüler der Streicher- und Bläserklasse eine Stunde Instrumentalunterricht in einer Kleingruppe. Die Kooperation zwischen der Musikschule Heiligenhaus und dem IKG erweist sich dabei als ein wichtiges Element für das Musikleben der Stadt.



Der Musikunterricht ohne „schulereigene“ Instrumente schafft in seiner Praxisorientierung über das Schulinstrumentarium und das gemeinsame Singen die Voraussetzungen für den Musikunterricht ab Klasse 7 im Klassenverband. Die Schüler lernen dann die in der Unterstufe erworbenen individuellen musikalischen Kompetenzen ihrer Mitschüler kennen. Die Aneignung der Fachinhalte erfordert die Integration der jeweiligen musikalischen Schwerpunkte aus Klasse 5 und 6. Dies bedeutet für die Schüler eine Erweiterung musikalischer Erfahrungsräume und gegenseitigen Respekt vor dem Können der Mitschüler.

In der Oberstufe wird neben dem regulären Musikunterricht in der Jahrgangsstufe Q1 zusätzlich – je nach Interessenlage der Schüler – ein Vokal- oder Instrumentalpraktischer Kurs angeboten.

Setzt der reguläre Musikunterricht v. a. die allgemeinen musikalischen Grundlagen, so erweitert sich das Spektrum von „Musikant – Musik am IKG“ über verschiedene Musikensembles, die Schülern aller Jahrgangsstufen offenstehen:

- Chor
- Orchester
- Bigband
- Minibigband

Die Ensembles finden als AGs im Anschluss an den Schulunterricht statt. Ihre Probenarbeit mündet in regelmäßige große öffentliche Konzertveranstaltungen in der Aula wie das Sommerkonzert und Musicalveranstaltungen. Hinzu kommen Auftritte im Rahmen von Schulveranstaltungen, wie z. B. dem Tag der offenen Tür, Gottesdiensten oder Weihnachtsfeiern. Neben dem Musizieren in den Schulensembles steht die Durchführung von Musikprojekten in Zusammenarbeit mit auswärtigen Künstlern. Hier wurde das IKG im Rahmen des Projektes „Kultur und Schule“ wiederholt vom Land NRW unter einer Vielzahl von Bewerbern ausgewählt und mit Fördermitteln ausgestattet. Dies mündete u. a. 2011 in die Eigenproduktion „Mugel dich frei“, die im bundesweit ausgetragenen Kultur-Wettbewerb „Kinder zum Olymp“ als Sieger hervorging.

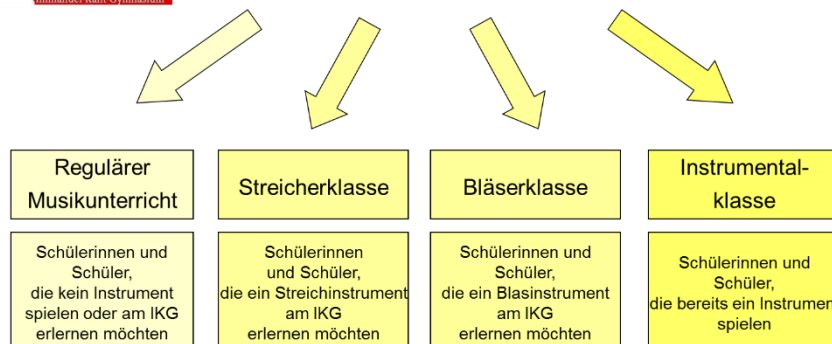


Den Schülerinnen und Schülern Musik als ein Medium erfahrbar zu machen, das dem zunehmend funktional gestalteten Lebensalltag emotional zur Entlastung verhelfen kann, weist weit über die Schulzeit hinaus. In diesem Sinn erhofft sich die Fachschaft Musik am IKG Heiligenhaus viel Lebensfreude und persönlichen Gewinn für ihre Schülerinnen und Schüler.

Paul Lindner



Musikunterricht 5/6



Kunst

Etwa 60% aller Umweltinformationen gelangen durch das Auge in das Gehirn des Menschen.

Die Wahrnehmungsfähigkeit zu vertiefen und zu fördern ist eine wichtige Aufgabe des Kunstunterrichts. Durch die einseitige Festlegung auf kognitives Lernen wird die rechte Hirnhälfte zu wenig geübt. Das Fach Kunst ist eines der Fächer, in dem die Verknüpfung beider Hirnhemisphären gefördert wird. Schule darf nicht nur die Vermittlung von Kognition sein. Das Fach Kunst hilft, bekannte und unbekannte Bilderwelten ein Stück weit zu durchdringen und zu verstehen – durch theoretische und vor allem praktische Auseinandersetzung. Die Produkte, die dabei im Unterricht und darüber hinaus entstehen, bereichern nicht nur den Schulalltag, sondern tragen auch zu einer Öffnung der Schule nach außen hin bei.

Im IKG wird Kunst in Theorie und Praxis von der Jahrgangsstufe 5 bis Q2 unterrichtet, in den Klassen 5 und 6 ganzjährig und in den Klassen 7 bis 9 jeweils halbjährig im Wechsel mit Musik. In der Oberstufe wählen die Schüler zwischen Kunst und Musik, Kunst wird als Grundkurs angeboten und kann als 3. oder 4. Prüfungsfach innerhalb des Abiturs gewählt werden. Für den Kunstunterricht stehen drei Fach- bzw. Werkräume zur Verfügung: ein Kunstraum im Unterstufenhaus sowie zwei Kunsträume mit einem Zwischenraum im Untergeschoss des Hauptgebäudes.

Im praktischen Bereich können alle malerischen und zeichnerischen Techniken erprobt und angewandt werden, als Drucktechniken können Hoch- und Tiefdruck zum Einsatz kommen. Dank der großzügigen

Unterstützung des Fördervereins konnte vor ein paar Jahren ein neuer Brennofen angeschafft werden. Mit Tonkisten, Trockenschrank und Brennofen ist dieser Bereich gut ausgestattet.

In den neu und gut bestückten Informatikräumen erhalten die Kunstschüler Einweisung in das Bildbearbeitungsprogramm GIMP2.6 und lernen an Hand praktischer Übungen die Manipulierbarkeit eines Bildes kennen.

Ab der 5. Klasse werden herausragende Werke der bildenden Kunst im Unterricht behandelt, es wechseln sich also praktische künstlerische Arbeit und Kunstbetrachtung ab. Vor allem im praktischen Bereich wird je nach Aufgabenstellung und künstlerischem Verfahren Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit praktiziert, so wird auch die soziale Kompetenz der Schüler gefördert.

Daneben wird auch immer wieder die Möglichkeit zu fächerverbindendem Unterricht genutzt, beispielsweise mit Deutsch, Geschichte,

In den letzten Jahren haben sich unsere Schüler erfolgreich an außerschulischen Wettbewerben beteiligt, Künstler und Architekten bereicherten den Kunstunterricht. Alle zwei Jahre beteiligen sich Unterstufenklassen des IKG erfolgreich am Drachenflugwettbewerb in Meiersberg, es finden Kunstprojekte mit dem Schuhhaus Dornemann in Heiligenhaus statt und es besteht eine Zusammenarbeit mit der Filmwerkstatt Düsseldorf. Dort können Oberstufenschüler innerhalb einer Unterrichtseinheit Grundlagen des Filmens erlernen

Alle 2 Jahre findet im Mai/Juni in der Mensa und in der Cafeteria des IKGs die große IKG Kunstausstellung mit feierlicher Eröffnung statt, in der die Schüler aller Altersgruppen ihre besten Kunstwerke der letzten Jahre ihren Mitschülern, ihren Eltern und der breiten Öffentlichkeit zeigen können.

Dag Seemann



Werkraum

Das Wort „Werken“ bezeichnet ein fertig gestelltes Werk, erstellt durch manuelle Fertigkeiten mit Hilfe von Werkzeugen und kleineren Maschinen. Die Schüler lernen über das Anfertigen kleiner praktischer Gebrauchsgegenstände oder Skulpturen und Bühnenbildmodelle das manuelle Bearbeiten von Materialien wie Holz, Metall oder Kunststoff und den damit verbundenen richtigen Umgang mit den entsprechenden Werkzeugen.

Der Werkunterricht bereitet darauf vor, selbstständig handwerkliche Arbeiten vornehmen zu können und vermittelt ein Gefühl für die Wirkungsweise der Gegenstände in der Alltagswelt.

allen Bildungsebenen und fordert somit eine gezielte Förderung der „Jungentugenden“ (Krefeld 2008).

Als neuerer Ansatz des Werkunterrichts ist die Designpädagogik zu sehen. Design wird im Britischen Bildungswesen als Gestaltungsprozess verstanden, in dem Entwürfe, Konzeptionen, Konstruktionen und Formgebungen entstehen, die in Skizzen, Zeichnungen und Modellen realisiert werden. Dieser Ansatz hat sich auch im neueren Kunstunterricht etabliert, dem das Werken immanent ist.



Dies ist nicht nur als Erweiterung des Lern- und Erfahrungsangebotes des Kunstunterrichts zu sehen, sondern auch als klares Zeichen der Schule, den neuesten Anforderungen eines modernen Unterrichts gerecht zu werden.

Dag Seemann



Das Werken hat durch einen ganzheitlichen Kognitionserwerb, gerade im Zusammenhang mit neuesten schul- und erziehungspädagogischen Forderungen nach gezielter Jungenförderung, große Bedeutung im Schulalltag. Der Sozialisations- und Bildungsforscher mit dem Schwerpunkt Jugend, Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, spricht dezidiert in seiner letzten Shell-Studie von einer „Vernachlässigung männlicher Erlebniswelten und Verhaltensweisen“ auf fast

Der großzügigen Unterstützung der „Alice- und Hans Joachim-Thormählen-Stiftung“ hat das Immanuel-Kant-Gymnasium seit 2009 einen komplett eingerichteten Werkraum mit Werkbänken und darüber hängenden Elektroanschlusswürfeln zu verdanken, die es gestatten, in Inseln zu vier Personen die verschiedenen Materialien wie Holz, Pappe, Metall, Kunststoff und Stein sinnstiftend zu untersuchen und zu verarbeiten.

Sport

Der Sportunterricht am IKG zeichnet sich in erster Linie durch seine Bandbreite aus. Diese spiegelt sich einerseits in der Kombination traditioneller Sportarten (z. B. Turnen, Schwimmen, Fußball) mit aktuellen Trends und neuen Bewegungsformen (z. B. Aerobic, Klettern, Flag-Football) wider. Andererseits legen wir Sportlehrer darauf Wert, dass nicht nur der klassische Wettkampfgedanke im Vordergrund des sportlichen Handelns steht, sondern die Vielfalt sportlicher Motive berücksichtigt wird. Der Unterricht ist so angelegt, dass alle Schülerinnen und Schüler ihre Bewegungserfahrungen erweitern können, körperliche Ausdrucksformen erlernen und insgesamt ein Gesundheitsbewusstsein entwickeln. Daneben steht das soziale Miteinander durch Toleranz und Verständigung im Vordergrund.

Neben dem regulären Sportunterricht bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern eine große Vielfalt an Arbeitsgemeinschaften, die u. a. in den Bereichen Tanzen und Fußball angeboten werden. Dabei versuchen wir beim Angebot, die sich wandelnden Schülerinteressen zu berücksichtigen. Aus den AGs erwachsen vielfach die Schulmannschaften, mit denen wir an der Initiative „Jugend trainiert für Olympia“ teilnehmen. Kreismeistertitel im Basketball, Handball, Badminton oder Tennis sowie weitere Erfolge auf Bezirks- und Landesebene sind Belege für das sportliche Interesse unserer Schüler. Die seit mehreren Jahren erfolgreich durchgeführte Tanz-AG bereichert mit ihren Darbietungen immer wieder die Feiern und Feste am IKG.



Vervollständigt wird das Angebot durch die traditionellen Bundesjugendspiele in der Leichtathletik, das Schwimmfest der Heiligenhauser Schulen, den Sponsorenlauf sowie, besonders zu erwähnen, den „Tag des Sports“, der im Wechsel mit dem Sponsorenlauf alle zwei Jahre durchgeführt wird. Hier können unsere Schülerinnen und Schüler durch die Kooperation mit zahlreichen Vereinen und sonstigen Sportanbietern in bisher unbekannte Sportarten (z. B. Bogenschießen, Lacrosse, Rudern, Tauchen) hineinschnuppern.

Insgesamt sind wir bestrebt, die besonderen Möglichkeiten und Chancen, die der Sport für ein freudiges und soziales Schulleben birgt, zu nutzen.

Ingrid Kohlen



Religionslehre

Zum Schulleben gehört auch das religiöse Leben. Bewusst ist die religiöse Bildung an den Schulen unseres Landes in die Gestaltung des Schullebens integriert – trotz des Charakters eines persönlichen und privaten Bekenntnisses eines jeden Einzelnen. Den jungen Menschen sollen im schulischen Raum Freiräume geschaffen werden, sich mit grundlegenden weltanschaulichen Fragen und Antworten befassen zu können und Fundamente der Religion und der Kultur kennen zu lernen. Religionsunterricht ist eine Art aufgeklärter Auseinandersetzung.

Der Religionsunterricht

- weckt und reflektiert die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens und nach den Normen für das Handeln der Menschen und ermöglicht eine Antwort aus dem Glauben der Kirche
- befähigt zu persönlicher Entscheidung in Auseinandersetzung mit Konfessionen und Religionen, mit Weltanschauungen und Ideologien und fördert Verständnis und Toleranz gegenüber Entscheidungen anderer
- motiviert zu religiösem Leben und verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft

- befähigt zur Kommunikation und solidarischen Partizipation über den eigenen Kulturkreis hinaus
- eröffnet einen unerlässlichen und wichtigen Zugang zu unserer Kultur in Geschichte, Kunst, Literatur und Musik.

Diese Inhalte des Religionsunterrichts werden an unserer Schule gemäß dem liberalen Schulklima in großer Offenheit und Toleranz erteilt. Allerdings können sich gemäß dem Gesetz über die religiöse Erziehung der Kinder Schüler bei erlangter Religionsmündigkeit mit Vollendung des 14. Lebensjahres selbst und sonst auf Grund der Erklärung ihrer Eltern vom Religionsunterricht abmelden.

Über den schulischen Unterricht hinaus werden am Immanuel-Kant-Gymnasium in ökumenischer Offenheit angeboten:

Gottesdienste

- zum Schuljahresbeginn
- zum Erntedank (Stufen 5 und 6)
- zum Advent (vor Weihnachten)
- in der Fastenzeit (Frühschichten vor Ostern)
- Abiturgottesdienst

- zum Schuljahresende (Sommerferienbeginn)

Romfahrt

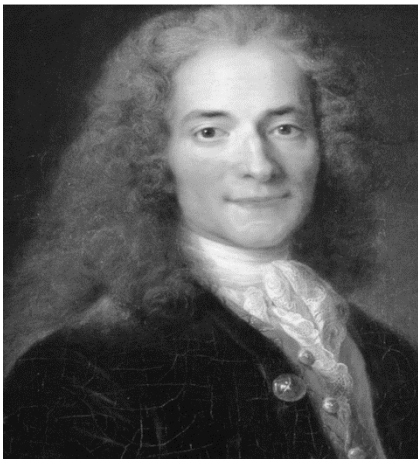
Seit dem Sommer 2011 wird alle zwei Jahre eine einwöchige Romfahrt für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis Q1 angeboten. Die thematische Leitung zu einzelnen vorher abgestimmten Sachfeldern (im weitesten Sinne „antikes Rom“ und „christliches Rom“) liegt in den Händen von Schülern, die einzelne Module der Studienfahrt zu Hause pädagogisch aufbereiten und sachkundig als Stadt- oder Kulturführer die Gesamtgruppe vor Ort informieren. An den zentralen Stellen Vatikanische Museen und in den Katakomben erfolgen sinnvollerweise Führungen durch Fachpersonal. Die Teilnahme an einer Generalaudienz mit dem Papst ist im Programm ebenfalls vorgesehen.

Es hat sich herausgestellt, wie gelungen die Wahl der Stadt Rom ist, da dort gebündelt das europäische Erbe greifbar wird. Eine besondere Form fächerverbindenden Unterrichts (Geschichte, Latein, Religion, Kunst, Philosophie) mit hohem Motivationscharakter konnte hiermit etabliert werden.

Dirk Bröckerhoff



Praktische Philosophie



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ



IMMANUEL KANT



GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL

Für alle Schülerinnen und Schüler, die sich vom Religionsunterricht befreien lassen, bietet das IKG als Pflichtersatz das Fach „Praktische Philosophie“ an. Eine Umwahl kann jedoch nur schriftlich mit dem Beginn eines Schuljahres erfolgen. Diese Regelung gilt gleichermaßen für Konfessionslose und Konfessionsangehörige.

Das Unterrichtsfach „Praktische Philosophie“ versteht sich nicht als Konkurrenz zum Religionsunterricht. Ähnlich wie im Fach Religion steht die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertfragen im Mittelpunkt. Allerdings übernimmt das Fach „Praktische Philosophie“ diese Aufgabe im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern dabei zu helfen, Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz zu finden und sie dazu zu befähigen, in einer pluralistischen Gesellschaft selbstbestimmt, tolerant, verantwortungsbewusst und solidarisch zu leben.

Kurz lässt sich das Anliegen des Faches mit den Worten Immanuel Kants zusammenfassen:

„Für alle Denker können folgende Grundsätze zu Geboten gemacht werden:

1. Selbst denken.
2. Sich in die Stelle jedes anderen denken.
3. Jederzeit mit sich selbst einstimmig denken.“

Die Inhalte des Faches gliedern sich in sieben Fragekreise, die in den jeweiligen Jahrgangsstufen mit schülerrelevanten Themen gefüllt werden, die an die Lebenswelt, Interessen und Fragen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen:

- Die Frage nach dem Selbst
- Die Frage nach dem Anderen
- Die Frage nach dem guten Handeln
- Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
- Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
- Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
- Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

Dr. Markus Pfeifer

Leben am IKG

Berufsorientierung



Im Zentrum der Berufsorientierung am IKG steht das dreiwöchige Praktikum in der EF, das den Schülerinnen und Schülern tiefgehende Einblicke in die Berufspraxis und den Arbeitsalltag bietet und ihnen so hilft, ihre eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und zu erproben. Zur Förderung der Eigenverantwortung bewerben sich die Schüler im Vorfeld selbstständig auf eine Viel-

zahl möglicher Praktikumsplätze in Heiligenhaus, aber auch in den umliegenden Großstädten. Es können auch die Möglichkeiten internationaler Praktikumsplätze berücksichtigt werden. Die Familien sollten sich langfristig über die Wahl eines Berufsfeldes Gedanken machen, um dann einen passenden Betrieb auszuwählen. Neben einer ausführlichen Vorbereitung der Schüler im Unterricht der Fächer Deutsch und Politik und im Rahmen des KAOA-Programms (Kein Abschluss ohne Anschluss, s. u.) erfolgen eine Betreuung während des Praktikums sowie eine Nachbereitung, welche mit der Anfertigung eines ausführlichen, sich selbst und die Tätigkeit reflektierenden Praktikumsberichts endet.

Die Chance, die eigene Persönlichkeit in der beruflichen Praxis zu erfahren, ist eingebettet in ein breit angelegtes Konzept zur Berufsorientierung in Kooperation mit unseren außerschulischen Partnern sowie in das KAOA-Programm des Landes. Unter den Modulen finden sich beispielsweise eine individuelle Potenzialanalyse und Berufsfelderkundungen, ein Bewerbungs- und Assessment-Center-Training, eine Berufsinfor-

mationsmesse, Betriebsbesichtigungen bei unseren außerschulischen Partnern und vieles weitere.

Beim „Talentscouting“ schließlich handelt es sich um ein Programm des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung zur Unterstützung von Oberstufenschülern beim Übergang zwischen Schule und Beruf, das am IKG gemeinsam mit unserem Kooperationspartner der Hochschule Bochum realisiert wird. In diesem Rahmen kann unseren Schülern eine individuelle, qualitativ hochwertige und ergebnisoffene Beratung unter Nutzung eines umfangreichen Netzwerks aus Fachhochschulen und Hochschulen angeboten werden.

Dokumentiert wird die Teilnahme an den zahlreichen, teils in den Unterricht eingebetteten, teils unterrichtsexternen Modulen in einem Berufsorientierungspass, welcher den Schülern ihre Fortschritte auf dem Weg in die Arbeitswelt aufzeigt und ihnen einen Ausblick auf die noch zu absolvierenden Module bietet.

David Kohlen



Streitschlichtung

Konflikte friedlich und selbstständig lösen Streit unter Schülerinnen und Schülern – in der Pause oder im Klassenraum – kann den Schulalltag und das Lernklima vergiften. Um dem vorzubeugen und die Voraussetzung für ein friedliches Miteinander zu schaffen, setzt unsere Schule auf ein bestimmtes Verfahren der Streitschlichtung, welches in Zusammenarbeit mit dem Forum Demokratie Düsseldorf an unserer Schule etabliert wurde.

Unter dem Motto „Der Konflikt selbst ist nicht das Problem, sondern die Art und Weise, wie man damit umgeht“, engagieren sich eigens dafür ausgebildete Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen, um den Schülerinnen und Schülern der Unterstufe (Klassen 5-6) bei der Konfliktlösung zu helfen. Die Streitschlichter/innen stehen den jüngeren Schülerinnen und Schülern dafür in den großen Pausen zur Verfügung. Sie setzen sich nach bestimmten Regeln als allparteiliche Dritte für eine Lösung ein, mit der alle Beteiligten einverstanden sind.

Im geschützten Raum eines vertraulichen Gesprächs helfen die Streitschlichter/innen den Betroffenen, sich über ihre Gefühle und Interessen klar zu werden und sie verständlich zum Ausdruck zu bringen. Das gemeinsame Ziel ist es, eine Lösung ohne Verlierer zu finden.

Aufgabe der Streitschlichter/innen ist es nicht, ein Urteil oder einen Schiedsspruch zu fällen. Die Konfliktparteien selbst sind aufgefordert, eine Problemlösung zu erarbeiten. Dabei helfen die Streitschlichter/innen durch ihre Kenntnisse im Umgang mit Konflikten und dem Streitschlichtungsverfahren selbst. Die Schülerinnen und Schüler lernen auf diese Art, Konflikte friedlich und selbstständig zu lösen. Streitschlichtung führt so zu einem besseren Schulklima, zu einem besseren Miteinander. Auch außerhalb und nach der Schulzeit sind diese Fähigkeiten von großem Nutzen.

Die 5 Phasen des Streitschlichtungsverfahrens:

- Phase 1:
Einleitung: Die Streitschlichter/innen informieren über den Ablauf des Gesprächs und die Gesprächsregeln.
- Phase 2:
Sichtweisen klären: Jede Konfliktpartei schildert nacheinander ihre Sichtweise des Konflikts.
- Phase 3:
Konfliktherhellung/Perspektivenwechsel: Die Streitschlichter/innen fragen die Streitenden nach der persönlichen Bedeutung des Konflikts und bitten die

Streitenden, den Streit aus der Sicht der gegnerischen Partei zu schildern.

- Phase 4:
Problemlösung: Lösungsideen werden im Brainstorming gesammelt und angenommen bzw. abgelehnt.
- Phase 5:
Abschluss der Streitschlichtung: Die angenommenen Lösungsvorschläge werden auf einem Einigungsformular schriftlich festgehalten und von beiden Parteien unterschrieben.

Judith Heskamp

Kniggekurs

Gutes Benehmen ist wieder „in“ – das hört man überall. Wo Menschen verschiedenen Alters, verschiedener Interessensgruppen und verschiedener Herkunft auf engem Raum zusammenleben, helfen bestimmte Verhaltensregeln, sich besser zu verständigen.

Als unsere Aufgabe als schulische Institution verstehen wir nicht nur die Vermittlung von fachlichen Inhalten und methodischen Kompetenzen, sondern darüber hinaus

auch die Stärkung unserer Schülerinnen und Schüler für das alltägliche Leben innerhalb unserer Schulgemeinschaft, aber auch innerhalb unserer Gesellschaft. Aus diesem Grund haben wir uns dafür entschieden, unseren Schülerinnen und Schülern das Angebot eines Kniggekurses zu machen und somit ihre Kompetenzen im Zusammenleben mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, ihren Lehrerinnen und Lehrern, den Sekretärinnen, den Hausmeistern und vielen mehr zu stärken und ihnen zugleich auch den Einstieg in das Berufspraktikum (Suche des Praktikumsplatzes, Bewerbung, Vorstellungsgespräch) zu erleichtern.

Der Kniggekurs wird als eintägige Schulung im Klassenverband angeboten und ist in der Jahrgangsstufe acht angesiedelt.

Bei der Durchführung ist es uns besonders wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler sich einbringen. So existiert zwar ein Skript, das die Grundlage des Kniggekurses bildet, es werden den Schülerinnen und Schülern jedoch alle Möglichkeiten geboten, ihre Fragen und Wünsche in die weitere Gestaltung des Kurses einzubringen, um die eigenen Interessenschwerpunkte berücksichtigt zu finden.

Julia Forgber und Claudia Nollen



Fortbildungskonzept

Die Dynamik schulischer Entwicklung verlangt von den Lehrkräften des IKG die kontinuierliche Anpassung ihres Wissens und Könnens an die sich ändernden Erfordernisse schulischer Arbeit. Lebenslanges Lernen ist gerade bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unabdingbar. Dabei ist die Fortbildung zentral für den dauerhaften Erhalt unseres Kenntnisstandes und unserer Leistungsfähigkeit. Sie unterstützt die Qualitätsentwicklung und -sicherung unserer Schule.

Die konkrete Fortbildungsplanung hat sich entsprechend an den zentralen Entwicklungszielen der Schule und den individuellen Fortbildungsnotwendigkeiten der einzelnen Lehrkräfte zu orientieren.

Fortbildung ist somit ein wichtiges Instrument, um Interessen und Kompetenzen unserer Lehrkräfte zu erkennen, zu fördern und für die schulische Arbeit zu nutzen.

Fortbildung ist somit auch Teil eines auf Langfristigkeit angelegten Personalentwicklungskonzeptes, das nicht nur auf die Nachqualifizierung für aktuell zu bewältigende Aufgaben gerichtet ist, sondern auch mögliche künftige Aufgaben unserer Schule in den Blick nimmt. Entscheidend für den Erfolg unserer Planung ist nicht zuletzt die Integration unterschiedlicher Interessen und Zielvorstellungen des Kollegiums. So muss die Schulleitung zusammen mit dem Kollegium Entscheidungen darüber treffen,

- welche Aufgaben mit Blick auf das Schulprogramm vorrangig zu bearbeiten sind,

- wer an welchen Fortbildungen wann und in welchem Umfang teilnehmen soll,
- welche Ressourcen dafür einzusetzen sind.

Eine breite Beteiligung der Schulgemeinde an der Ermittlung des Fortbildungsbedarfs und der Planung entsprechender Maßnahmen schafft die Grundlage für die Bereitschaft und das Interesse, sich mit den Ergebnissen von Fortbildung und der Umsetzung neuer Konzepte oder der Modifizierung bestehender auseinanderzusetzen. Schulleitung und Fortbildungskordinator sind hier besonders gefordert, letztlich aber das gesamte Kollegium.

Reinhard Chilla

Psycho-soziale Beratung



Die Beratung von Schülern und Eltern nimmt an unserem Gymnasium einen hohen Stellenwert ein. Im Rahmen von allgemeinen Informationsveranstaltungen, aber auch individuellen Gesprächen zu Schullaufbahn, beruflicher Orientierung bzw. schulischen Leistungen wird versucht, dem jeweiligen Beratungsbedarf zu entsprechen. Hinzu kommen, neben den Eltern- und Schülersprechtagen, weitere vielfältige Gesprächsmöglichkeiten mit Schulleitung, Klassen- und Fachlehrern, welche die meisten in Frage stehenden Themen abdecken können.

Eine besondere Situation ergibt sich jedoch, wenn eine Schülerin oder ein Schüler in eine über das alltägliche Maß hinausgehende persönlich schwierige Situation gerät, sei sie privater, pädagogischer oder psychologischer Natur. Typische Beispiele für eine solche Problemlage liegen etwa in den Bereichen Verhaltensauffälligkeit,

nachlassende Lernbereitschaft und Aufmerksamkeit, psychosomatische Symptome, Essstörungen, beginnende Drogenabhängigkeit, Ratlosigkeit bei familiären Krisen oder solchen im Klassenverband, nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem zwar oft schwammig und übertrieben geschilderten, gleichwohl zunehmend vorhandenen Phänomen des sogenannten „Mobbing“.

Für diese Fälle steht am IKG ein entsprechend ausgebildeter Beratungslehrer zur Verfügung, der versucht, den betroffenen Schülerinnen und Schülern psycho-soziale Unterstützung zukommen zu lassen. Diese Form der Unterstützung ist ein Angebot, das sich bemüht, einer speziellen psychischen Therapie durch geeignete Maßnahmen zuvor zu kommen. Hier ist es zunächst einmal wichtig, durch genuine Formen der Zuwendung – Zuhören, Verständnis, Soforthilfe, Vermittlung etc. – ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, auf dem jede weitere

Maßnahme basiert. Wichtig für die jeweils Betroffenen ist auch, dass der Beratungslehrer zu Verschwiegenheit und Diskretion verpflichtet ist.

Die dann einzuleitenden Maßnahmen sind höchst unterschiedlicher Art und richten sich nach Schwere und Bedeutung der zugrunde liegenden Problematik. Dabei ist sich der Beratungslehrer stets seiner Grenzen bewusst. Übersteigt der jeweilige Einzelfall seine Kompetenzen und Möglichkeiten etwa in medizinischer oder juristischer Hinsicht, nimmt er unverzüglich Kontakt auf zu den zuständigen Stellen. Hierzu besteht ein enges Netzwerk mit Jugendamt, schulpсихологischer Beratungsstelle und entsprechenden kirchlichen Angeboten. Diese entscheiden dann jeweils über das weitere Vorgehen.

Der Beratungslehrer verfügt über einen eigenen Raum, in welchem er vertrauliche Gespräche führen kann. Er steht zudem, neben fest vereinbarten Terminen, auch jederzeit für Kriseninterventionen zur Verfügung. Zusammen mit der an unserer Schule ebenfalls vorhandenen Einrichtung der Streitschlichtung mit jeweils kompetenten Kollegen und extra ausgebildeten Schülern gelingt es in der Regel, zu für alle Beteiligten befriedigenden Lösungen zu gelangen.

Jörg Potthaus

Schulpartnerschaft mit Ghana



Die Lebensbedingungen in anderen Teilen der Welt, wie eine ungleiche Verteilung von Chancen beim Zugang zu Kultur oder Bildung, betreffen in Zeiten der Globalisierung auch uns, z. B. durch verstärkte Migration und regionale Konflikte.

Bildung ist weltweit das Schlüsselthema der Zukunft und die Vereinten Nationen haben sich zum Zweck der Förderung nachhaltiger Entwicklung zum Ziel gesetzt, die Bildung von Jungen und Mädchen in benachteiligten Regionen verstärkt zu fördern.

An diese Gedanken knüpft u. a. unsere Schulpartnerschaft mit der städtischen „Ayuihua St. Mary's Anglican Primary School“ in Cape Coast, einer 100 000-Einwohner-Stadt an der Westküste Ghanas an. Die Grundschule ist eine der ärmsten der Stadt, eine weiterführende Schule in gleicher Trägerschaft liegt unmittelbar daneben. Zwei Kindergartengruppen und sechs Klassen mit 55 bis 70 Schülern werden in St. Mary's betreut. Der Schulbesuch ist kostenlos, die Eltern müssen aber die Schuluniform und Schulmaterial bezahlen, was den meist sehr armen Familien sehr schwer fällt. Es ist auch üblich, dass die Eltern für

alle laufenden Kosten aufzukommen haben, was ihnen aber nicht möglich ist. Die Familien sind so arm, dass Kinderarbeit vor oder nach der Schule verbreitet ist.

Der Unterrichtsalltag ist durch große Geldsorgen geprägt. So wurden z. B. zwar im vergangenen Jahr Stromleitungen gelegt, die Stromkosten können von der Schulleitung aber nicht bezahlt werden. Renovierungsbedürftige Klassenräume ohne Fenster mit kaputtem Dach können nicht benutzt werden, Schulbücher fehlen.

Seit 2010 haben wir über unsere ehemalige Schülerin Maria Jaschick, die als Freiwillige ein Jahr an der Schule gearbeitet hat, Kontakt zu St. Mary's. Durch Marias gute Ortskenntnisse und ihre persönlichen Besuche ist gewährleistet, dass unsere Unterstützung dort ankommt, wo sie sinnvoll ist.

Ziele der Partnerschaft sind

- das Interesse unserer Schülerinnen und Schüler an anderen Kulturen zu wecken,
- den kulturellen Austausch via Briefwechsel zu fördern und weitere Freiwillige unserer Schule nach St. Mary's zu entsenden,

- finanzielle und materielle Unterstützung nach Bedarf, z. B. für die Renovierung der Schule, die Deckung laufender Kosten, Unterrichtsmaterial, individuelle Hilfen etc. zu leisten.

Bisherige Aktivitäten

- Dezember 2010: Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“: Versenden von Schulmaterial und persönlich gestalteten Kalendern und Briefen
- Dachreparatur eines Klassenraums durch Spendengelder
- Juli 2011: „Ein Tag für Ghana“: Erwirtschaftung von 14.000 Euro durch den Arbeitseinsatz unserer Schülerinnen und Schüler für die Renovierung von vier baufälligen, nicht zu benutzenden Klassenräumen.
- Januar 2016: „Benefiz-Konzert mit dem ghanaischen Weltmusiker Adjiri Odamey“ im Club. Konzert mit ghanaischer Musik von Odamey und seiner Band und Gestaltung eines Rahmenprogramms rund um Ghana und seine Kultur durch die Ghana-AG des IKG.

Vera Moss und Hedwig Ruppik



Arbeitsgemeinschaften

Einen wichtigen Beitrag zu unserem Schulleben leisten die Arbeitsgemeinschaften: Sie bieten Schülern und Lehrern eine Möglichkeit, ungezwungen und fernab von Lehrplänen und Notendruck gemeinsam Sport zu treiben, zu lernen, zu musizieren oder einfach nur Spaß zu haben. In den letzten Jahren konnten wir die folgenden Arbeitsgemeinschaften anbieten:

- Fußball
- Golf
- Tanz (Hip-Hop/ Video-Clip-Dancing)
- Kanu
- Sportflug
- Flugmodellbau
- Biotop
- Sanitätsdienst
- IKG-Jahrbuch
- Ghana-AG
- Schüler experimentieren/ Jugend forscht
- Streitschlichtung
- Big Band
- Mini Big Band
- Unterstufenchor
- Streichorchester
- Jazz-Rock-Band
- Musical-Schauspiel
- Musical
- Tontechnik
- Mathematik
- Cambridge (FCE und CAE)
- DELF
- DELE
- Italienisch
- Rechtskunde
- Schreibwerkstatt
- Schwedisch
- Junior Schülerfirma (Sek. II)

Schülervertretung

Die Schülervertretung (SV) des IKG ist die Stimme der Schüler am Gymnasium. Jede Klasse und jede Stufe der Oberstufe wählt eine bestimmte Anzahl von Klassen- bzw. Stufensprechern, die wiederum die Schülersprecher und die Schülervertreter in der Schulkonferenz und anderen Gremien bestimmen. Der Schülersprecher soll die Meinung seiner Mitschüler aufnehmen und wiedergeben, so z. B. gegenüber Lehrern. Gleichzeitig organisiert die SV viele Aktionen, die von den Schülern gewünscht werden. Am IKG wurde daher auf Betreiben der SV hin eine Schulkollektion (T-Shirts, Polohemden, Sweat-Shirts etc. in den Schulfarben) eingeführt, die sich großer Beliebtheit erfreut.

Auch die Schließfächer und Weihnachtsbäume vor der Schule gehen auf Initiativen der SV zurück. Des Weiteren fördert die SV zusammen mit freiwilligen Schülerinnen und Schülern durch Aktionen wie „Mein Tag für Ghana“ den Kontakt und die Unterstützung unserer Partnerschule in Ghana. Außerdem wurde im Jahre 2016 eine Karnevalssitzung organisiert. Zudem stellt die SV seit Jahren Weihnachtsaktionen auf die Beine, die ein Höhepunkt im Schuljahr sind. Auch sonst wirkt die SV bei allen großen Ereignissen am IKG mit. Besonders wichtig ist die Zusammenarbeit der SV mit dem Lehrerkollegium, der Schulleitung, den Eltern und dem Förderverein, ohne deren Hilfe die meisten Projekte nicht durchzusetzen wären. So ist die SV ein wichtiger Teil des Schullebens, auf den sich die Schüler, aber auch alle anderen immer verlassen können.

Schülervertretung des IKG, Baha Uzun

Soziales Engagement

Im Rahmen der Werteerziehung setzen wir uns am IKG selbstverständlich auch für andere ein. So gibt es verschiedene Anlässe, an denen wir uns in jedem Schuljahr für andere engagieren und für soziale Projekte spenden, etwa alle zwei Jahre beim Sponsorenlauf. Spenden werden außerdem regelmäßig im Rahmen des Schulfestes oder durch Verkaufsaktionen am Tag der offenen Tür erwirtschaftet.

Den so von der Schulgemeinschaft erzielten Erlös spendeten wir in den vergangenen Jahren für verschiedene internationale Projekte, die wir für besonders unterstützenswert halten, da es sich um kleine Organisationen handelt, bei denen wir davon ausgehen können, dass die Spenden unmittelbar den Bedürftigen vor Ort zu Gute kommen. Auf Initiative einer ehemaligen Schülerin, die ein soziales Jahr in Costa Rica absolvierte, haben wir für das Projekt ‚Fútbol por la vida‘ (Fußball für das Leben) gespendet, das es sich zur Aufgabe macht, Kindern und Jugendlichen aus sehr schwierigen ökonomischen Verhältnissen eine bessere Lebensperspektive zu schaffen. Seit 2010 unterstützen wir die St. Mary's School in Ghana.

Seit dem Schuljahr 2008/2009 engagieren sich unsere Schüler auch für lokale Projekte. Im Rahmen eines von ihnen vorbereiteten und gestalteten ökumenischen Erntedankgottesdienstes spenden Schülerinnen und Schülern des Religionsunterrichts jedes Jahr liebevoll geschmückte und reich gefüllte Körbe für die Heiligenhauser Tafel. Die Leitidee dabei lautet: für die Ernte und die guten Gaben danken – mit den Notleidenden vor Ort teilen.

Durch einen „Weihnachtseuro“ von jedem Schüler konnten auch Aktionstage für Heiligenhauser Kinder in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt verwirklicht werden. Als „Weihnachtsaktion“ unterstützten wir außerdem mehrmals das Projekt „Weihnachten im Schuhkarton“.

Diane Bowyer



Elternmitwirkung am IKG



Eltern und Schule – am IKG eine fruchtbare Symbiose

Die Bildungs- und Erziehungsleistung kann nur dann optimal gelingen, wenn Eltern und Lehrer vertrauensvoll zusammenarbeiten. In diesem Sinne wollen wir gemeinsam auf die Entwicklung unserer Kinder mit dem reichhaltigen Erfahrungsschatz aller Beteiligten einwirken.

Dabei wurden an unserem Gymnasium bereits folgende Themen vorangetrieben und unterliegen einem permanenten Entwicklungs- bzw. Verbesserungsprozess:

- Regelungen zur Schulverpflegung (Mensa & Cafeteria),
- Verbesserung der Unterrichtsqualität dank hochwertiger Ausstattung,
- intensive individuelle Förderung der Schüler, insbesondere Begabtenförderung.

Das Engagement der Eltern am IKG wird hierbei gezielt gesucht und begrüßt. Dabei profitieren die Eltern auch selbst von ihrer Mitarbeit, da sie persönlich erleben, wie die gemeinsamen Ziele im Alltag umgesetzt werden. Das gibt Sicherheit, die auch für die Kinder wichtig ist.

- Einige Initiativen können sich durchaus sehen lassen, z. B.
- der als äußerst aktiv zu bezeichnende Förderverein,

- die von Eltern betriebene und bei Schülern sehr beliebte Cafeteria,
- die Vortragsreihe „IKG – Schule und mehr“,
- die personelle und finanzielle Unterstützung diverser Projekte (z. B. Biotop).

Die Möglichkeiten der Eltern, aktiv oder passiv an der Gestaltung des Schulwesens mitzuwirken, sind vielfältig.

Möglichkeiten der Mitwirkung

Die von der Klassenelternschaft gewählten Vertreter und Vertreterinnen in den Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften sind direkte Ansprechpartner für Eltern, Schüler und (Klassen-) Lehrer. Sie organisieren und leiten die Elternabende und vertreten die Eltern ihrer Klasse in der Schulpflegschaft. In den Sitzungen geht es einerseits um Informationsübermittlung, andererseits bieten sie auch Freiraum für Meinungsaustausch zu Unterrichts- und Erziehungsarbeit in den Klassen bzw. Stufen. Die Vorsitzenden aller Klassenpflegschaften, alle Jahrgangsstufenvertreter sowie deren Stellvertreter sind Mitglieder der Schulpflegschaft.

Die **Schulpflegschaft** ist das zentrale Mitwirkungsorgan der Elternschaft an der Schule und entsendet Elternvertreter in eine Reihe von Mitwirkungsgremien. Derzeit werden sechs Vertreter aus der Schulpflegschaft gewählt, die zur Teilnahme an der Schulkonferenz berechtigt sind. Diese ist das oberste gemeinsame Mitwirkungsgremium am IKG. Sie setzt sich zu je einem Drittel aus Vertretern der Schülerschaft, der Lehrerschaft und der Elternschaft zusammen. Die Schulkonferenz berät grundlegende Angelegenheiten der Schule, langfristige Ziele, Termine und diverse Projekte.

Ausschließliche Entscheidungskompetenz hat sie im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften u. a. in folgenden Punkten: Schulprogramm, Qualitätsentwicklung und -sicherung, Festlegung der beweglichen Ferientage, Unterrichtsverteilung, Empfehlung zum Tragen einheitlicher Schulkleidung, Erlass einer Schulordnung bis hin zur Wahl der Schulleiterin oder des Schulleiters.

Alle Eltern am IKG haben außerdem die Möglichkeit, sich und ihr Wissen in den einzelnen **Fachkonferenzen** einzubringen. Dort werden alle den fachspezifischen Unterricht betreffenden Angelegenheiten behandelt. Dazu zählen Grundsätze der Leistungsbewertung, Vorschläge zur Einführung und Anschaffung von Lehrmitteln, Möglichkeiten der gezielten Jungen- und Mädchenförderung u. v. m. Mitglieder der Fachkonferenz sind die entsprechenden Fachlehrer, mindestens zwei Eltern- und zwei Schülervertreter.

Häufig genug gibt es aktuelle Themen, die Eltern und Lehrer gleichermaßen beschäftigen und bei denen nach neuen Lösungsansätzen gesucht wird. Die Schulpflegschaft nutzt die Möglichkeit, auch hierbei Akzente zu setzen und konkret an der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken. Themenabende unter dem Motto „**IKG – Schule und mehr**“ laden Gastredner ein, aber auch Gesprächskreise mit den Stufenvertretern bieten Möglichkeiten des Austausches.

Die Möglichkeiten der aktiven Mitarbeit werden von den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler intensiv genutzt. Unsere Kultur des offenen Dialogs zum Austausch von Meinungen und Informationen fördert die Identifizierung mit der Schule: Gemeinsam – für ein harmonisches Umfeld – zum Wohle unserer Kinder.

Astrid Gausmann

Schulleben

Schule findet natürlich nicht ausschließlich im Fachunterricht statt. Zum Lernen gehört das gemeinsame Planen, Organisieren und Feiern von kleinen Anlässen und großen Festen selbstverständlich dazu.

Neben den IKG-Konzerten und -Musicals, die fest im Heiligenhauser Kulturkalender verankert sind, sowie den erfolgreichen Literaturkursaufführungen ist der große Schulball, der alle zwei Jahre gemeinschaftlich von Kollegen und Eltern organisiert wird, ein wichtiger Höhepunkt unseres Schullebens. Das Gleiche gilt für das Schulfest, das ebenfalls alle zwei Jahre zu einem jeweils von der SV gewählten Motto stattfindet.

In den letzten Jahren haben sich dank unserer aktiven SV einige weitere schöne Traditionen eingebürgert: Neben Weihnachtsaktionen für die gesamte Schule organisiert die SV so auch originelle Aktionen wie den Valentinsgruß oder die Nikolausüberraschung, die besonders bei den jüngeren Schülern für große Begeisterung sorgen.

Die SV sorgt darüber hinaus auch für das Gemeinschaftsgefühl am IKG: Ihrer Initiative verdanken wir unsere beliebte Schulkollektion, die bei Schülern und Lehrern großen Anklang findet, sowie die Anschaffung von Spinden, die für ein geringes Entgelt von unseren Schülern angemietet werden können.

Eine echte Bereicherung für unser Schulleben sind die Cafeteria und die Mensa. Schüler und auch Lehrer sitzen gemütlich beisammen und überbrücken ihre freien Stunden (oder Minuten), was für die Qualität der angebotenen Speisen sowie für die entspannte Stimmung spricht.



2016



Immanuel-Kant-Gymnasium

Herzogstraße 75

42579 Heiligenhaus

Tel.: 020 56 / 98 25-0

Fax: 020 56 / 98 25-30

E-Mail: verwaltung@gymnasium-heiligenhaus.de

Web: www.gymnasium-heiligenhaus.de